Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528.

Nr. 221 — Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 26. September 1937. — **61. Jahrg.**

„Ich, als Schüler Nietzsches ..."

Mussolini bekennt sich zum Geist des großen deutschen Philosophen.

Von Dr. Lenore Kühn-Frobenius.

Es ist nicht vielen Deutschen bekannt, daß Mussolini seit langem, seit nahezu 25 Jahren, enge Beziehungen zu dem Weimar Friedrich Nietzsches unterhält, wo durch Elisabeth Förster-Nietzsche im Nietzsche-Archiv dem Fortwirken des großen deutschen Philosophen eine Stätte lebendigster Ausstrahlungen geschaffen worden ist. Schon als Wanderbursche hat Mussolini starke Anregungen von dem Zertrümmerer aller falschen Werte empfangen. Im Jahre 1912 veröffentlichte er eine Würdigung Nietzsches in der von ihm geleiteten damals noch sozialistischen Zeitung „Avanti" anläßlich eines über Nietzsche erschienenen Buches. Bald folgten Studien über die „Philosophie der Kraft" und andere Aufsätze in dem gleichen Blatt. Mussolini hielt damals sogar Vorträge über Nietzsche. Er sah zunächst zwar, wie so viele, in ihm nur den unnachsichtigen Kritiker einer altgewordenen Welt. Aber mit dem Wandel der eigenen Anschauungen erkannte er auch immer mehr die positive Seite im Werke des deutschen Denkers und Tatphilosophen. Und bereits kurze Zeit nach dem Marsch auf Rom und nach der Übernahme der Staatsgewalt sandte er der Hüterin der Nietzscheschen Tradition in Weimar einen ersten Gruß, der eine ganze Reihe weiterer Äußerungen an die Schwester Nietzsches einleitete.

Es kennzeichnet die energische und hilfbereite Art Mussolinis, daß es bei diesen Bekundungen einer geistigen Gemeinsamkeit nicht blieb. In den schweren Tagen der deutschen Inflation half der Duce dem gefährdeten Nietzsche-Archiv auch finanziell. Und bereits 1925 äußerte der italienische Botschafter Graf Bosdari, der, ebenso wie sein Nachfolger, ein gern gesehener und geehrter Gast im Weimarer Nietzsche-Archiv war, zu Frau Förster-Nietzsche im Gespräch: seiner Meinung nach sei Mussolini der erste moderne Staatsmann, der in seinem ganzen Denken und Wandeln entscheidend von Nietzsche beeinflußt worden sei. Er fügte dann hinzu: „Seine Exzellenz, der Herr Ministerpräsident, läßt Ihnen sagen, daß der Faszismus auf den Erziehungsgrundsätzen Friedrich Nietzsches: Ehrfurcht, Disziplin und strengste Selbstzucht aufgebaut ist."

Diese Botschaft war für die Schwester Nietzsches eine tiefe Freude, und die Worte „Ehrfurcht, Disziplin, strengste Selbstzucht" kehrten noch oft in den Briefen oder Telegrammen wieder, die sie in der Folge mit dem italienischen Staatschef bei verschiedenen Anläßen tauschte.

Im Jahre 1926 sandte Mussolini der Hüterin des Nietzsche-Archivs ein Bild mit persönlicher Widmung. Es steht heute im Wohnraum der Verewigten im ersten Stock des Nietzsche-Archivs. Sie hatte ihm auch den Auswahlband „Nietzsche-Worte über Völker und Staaten", in von Künstlerhand ausgeführtem Einband übersandt, wofür Mussolini telegraphisch dankte. In einem Brief von 1932 wünscht sie sich, Mussolini selbst sagen zu können, „wie unendlich dankbar ich Ew. Exzellenz dafür bin, die Gedanken und Lehren meines Bruders in unzählige junge Herzen gepflanzt zu haben". So ist ihr Mussolini der Mann, „der die Philosophie Friedrich Nietzsches wirklich in die Tat umgesetzt hat und selbst das herrlichste Beispiel gibt für den höchsten Traum Nietzsches: zu welcher Höhe der Mensch durch eigene Kraft emporsteigen kann". Und 1931 schreibt die 85-Jährige: „Wie glücklich würde er (Nietzsche) jetzt sein, daß Italien durch Ew. Exzellenz Einfluß mit seinen Gedanken und Lehren so innig verbunden worden ist."

Weimar war es auch, wo Mussolinis politisches Napoleon-Drama „Die hundert Tage" am 30. Januar 1932 seine Uraufführung in Deutschland erlebte. Wenn die greise Schwester Nietzsches damals den sehnlichen Wunsch aussprach, vielleicht bei diesem Anlaß Mussolini auf deutschem Boden zu sehen und ihn persönlich begrüßen zu können, so ging diese Hoffnung zwar nicht in Erfüllung. Und heute weilt Elisabeth Förster-Nietzsche nicht mehr unter den Lebenden. Aber ihre Hoffnungen haben doch heute eine Verwirklichung erfahren, die stolzer ist, als sich die Hüterin des Nietzsche-Archivs jemals geträumt hat.

Es ist hier nicht der Ort, die gedanklichen Zusammenhänge der Denkweise Nietzsches und Mussolinis im Einzelnen darzulegen. Er selber hat diesen Zusammenhang stets gefühlt und anerkannt. In einer seiner Reden (1934) betont Mussolini ausdrücklich: „Ich, als Schüler Nietzsches, habe von ihm gelernt, daß man in schwierigen Dingen mit vorsichtigem, aber leichtem Schritt vorgehen muß." Einem Besucher gegenüber äußerte Mussolini: „In dem Brief, den ich von Ihnen erhielt, sprechen Sie von dem Nietzscheschen Grundton meiner Reden und Schriften. Sie haben ganz recht mit Ihrer Annahme, daß ich von ihm gelernt habe. Als ich ein junger Mann war und von einem Schweizer Kanton in den anderen ausgewiesen wurde, kamen mir seine Werke in die Hand. Ich habe sie ohne Ausnahme gelesen. Sie machten auf mich großen Eindruck, sie haben mich von meinem Sozialismus kuriert, sie öffneten mir die Augen über den „cant" (Heuchelei) der Staatsmänner von der „Zustimmung des souveränen Volkes" und über den inneren Wert der Parlamente und des allgemeinen Stimmrechts. Auch eine positive Lehre Nietzsches hat großen Eindruck auf mich gemacht: „Lebe gefährlich!" „Ich habe danach gelebt." Und wenn wir den leidenschaftlichen Ausspruch Mussolinis hören, den M. Serfati am Schluß ihres Mussolinibuches wiedergibt: „Einritzen mit meinem Willen, einritzen möchte ich die Zeichen in die Zeit, wie ein Löwe mit der Pranke. — So!" (mit einer rasch zupackenden Bewegung!) wer dächte da nicht an das Nietzsche-Wort „Seine Hand auf Jahrtausende drücken wie auf Wachs."

Mussolinis Ankunft in München.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau verbreitet durch Rundfunk folgende Meldung aus München:

Mit einem Jubel ohnegleichen empfangen, traf der Sonderzug, der den Schöpfer des Faszistischen Italien Benito Mussolini in die Geburtsstadt des Nationalsozialismus brachte, am Sonnabend um 10 Uhr auf dem Münchener Hauptbahnhof ein. Umgeben von dem gesamten hohen Führerkorps der Partei hieß Adolf Hitler, der Führer des Nationalsozialistischen Deutschlands, seinen Gast auf dem geschichtlichen Boden der Hauptstadt der Bewegung willkommen. Weltpolitisch bedeutsame Tage haben damit ihren Anfang genommen.

Die Abreise aus Rom.

Die Abreise des Duce aus Rom erfolgte am Freitag mittag um 12.30 Uhr. Auf dem Bahnhof waren sämtliche Regierungsmitglieder, die gesamte Partei-Hierarchie mit der Standarte, die Generalität der Garnison Rom und eine große Anzahl höherer Offiziere der Wehrmacht und der Miliz angetreten. Eine ungeheure Menschenmenge war zusammengeströmt, um dem Duce im Augenblick des Beginns seiner Deutschlandreise ihren begeisterten Gruß zuzujubeln, den Mussolini, dessen Wagen unter den Klängen der Giovinezza angefahren war, lebhaft dankend erwiderte.

Die weite Bahnhofshalle, die über und über mit italienischen Trikoloren und deutschen Hakenkreuzfahnen geschmückt war, war für die Ausfahrt des Sonderzuges von den übrigen Zügen vollkommen geräumt worden, so daß auch hier Tausende und Abertausende zusammenkommen konnten, deren stürmischer Gruß, unterbrochen von Heilrufen auf Hitler, auch dem Duce noch einmal entgegenbrauste. Der aus acht Wagen bestehende Sonderzug setzte sich dann langsam in Bewegung.

Am Sonnabend früh 8.52 Uhr traf der italienische Regierungschef in Kiefersfelden an der deutsch-österreichischen Grenze in der Nähe von Kufstein auf deutschem Boden ein. Der Duce wurde hier von dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, herzlich begrüßt. Beide setzten dann gemeinsam die Fahrt nach München fort.

Prächtiger Empfang in München.

Bei dem Empfang des hohen italienischen Gastes standen dem Führer und Reichskanzler Generaloberst Hermann Göring, Reichsaußenminister Freiherr von Neurath, Reichsminister Dr. Goebbels, sämtliche Reichsleiter und viele Mitglieder des Reichskabinetts, Reichsstatthalter Ritter von Epp und Gauleiter Adolf Wagner zur Seite. Der Bahnhof ist in eine Festhalle verwandelt. Leuchtendes Rot und die Fahnen der nationalsozialistischen Bewegung sowie des faszistischen Italiens schmücken die Wände. Im Zwischenraum zu der großen Empfangshalle sind die Verkaufsstände mit rotem Tuch verkleidet. Nachahmungen antiker Kunstwerke, Köpfe der Cäsaren des alten römischen Imperiums und Gestalten aus Roms Göttergeschichte stehen auf Podesten. Über dem Ausgang aus der großen Empfangshalle, die mit Kränzen, Hakenkreuzen und roten Bändern geschmückt ist, leuchtet ein hohes goldenes M auf dem Grund der grün-weiß-roten Farben Italiens.

Den Bahnhofsplatz zieren zwei riesige Säulen, die nach dem faszistischen Wahrzeichen der Rutenbündel gestaltet sind, aber von weitausgreifenden riesigen goldenen Adlern des Dritten Reiches gekrönt werden. Ein gewaltiger Triumphbogen weist den Weg zur Einfahrt nach München: in die vielfältige Farbenpracht, mit der diese Stadt sich zu festlichem Gepränge zu schmücken versteht.

Wenige Minuten vor 10 Uhr trifft der Führer mit seiner Begleitung vor dem Hauptbahnhof ein. Lange anhaltender brausender Jubel pflanzt sich vom Bahnhof-Vorplatz in die Halle hinein fort, wo dem Führer vom Jungvolk, von der Hitler-Jugend und der Balila ein stürmischer Empfang bereitet wird. Nachdem Adolf Hitler die Front der Mitglieder des Führerkorps der NSDAP abgeschritten hat, nimmt er an ihrer Spitze Aufstellung.

Punkt 10 Uhr läuft der Sonderzug aus Rom in die Halle ein. Die Musik intoniert den Lieblingsmarsch Mussolinis, die „Hymne auf Rom".

In jugendlich frischer Haltung steigt Mussolini aus dem Wagen. Der Führer tritt auf ihn zu. Er begrüßt ihn mit kräftigem Handschlag und herzlichen Worten. Dann schritten Mussolini und Adolf Hitler die Front des Führerkorps ab; begleitet von nicht endenden Heilrufen der italienischen und der deutschen Jugend treten sie auf den Bahnhofsplatz hinaus.

Die Begegnung Hitler—Mussolini.

Von Reichsaußenminister Freiherr von Neurath.

Einem Geleitwort in der „Leipziger Illustrierten Zeitung" entnehmen wir die nachstehenden Ausführungen des Leiters der deutschen Außenpolitik:

Der Entschluß des italienischen Regierungschefs zum Besuch Deutschlands ist in ganz Deutschland mit großer Freude aufgenommen worden und ist ein besonders sinnfälliger Ausdruck der deutsch-italienischen Freundschaft sowie zugleich der Beweis für die Folgerichtigkeit, mit der sich das deutsch-italienische Verhältnis an Hand der in den letzten Jahren aufgeworfenen europäischen Probleme entwickelt hat.

Es wird zwar in der Welt nach wie vor viel vom Verständnis für die Interessen der anderen und auch von Solidarität geredet, praktisch aber spüren wir im entscheidenden Augenblick wenig davon. Um so mehr begrüße ich die Ankunft eines Mannes, mit dem die deutsche Politik sich in der Erkenntnis einig weiß, daß ein gesundes und gesichertes europäisches Gemeinschaftsleben nicht mit abstrakten und willkürlich auseinandergehenden Formeln, sondern nur auf dem natürlichen Fundament der Realitäten und der freimütigen Anerkennung der Interessen und Bedürfnisse der Kulturstaaten verwirklicht werden kann. Es ist das geschichtlich in Deutschland nicht vergessene Verdienst des Duce, daß er im Sinne dieses Grundsatzes schon frühzeitig und als erster Staatsmann einer europäischen Großmacht das Unheilvolle der Politik von Versailles durchschaut hat.

Als damaliger Botschafter in Rom bin ich selbst ein unmittelbarer Zeuge des Weitblickes gewesen, mit dem Mussolini gehandelt hat. Gerade diese Tatsache ist dem deutschen Volk angesichts des bevorstehenden Besuches durch... im Bewußtsein. Daß die deutsche Politik ihrerseits dem gleichen Grundsatz der Billigkeit folgte, dafür zeugt die Haltung Deutschlands angesichts der Behandlung der Abessinischen Frage durch den Völkerbund. Es ist ferner kein Zufall, daß Deutschland und Italien in der klaren Erkenntnis der der europäischen Kultur und Zivilisation drohenden Gefahren sich verbunden fühlen und sich der Pflichten, die ihnen als europäische Kulturstaaten erwachsen, beide bewußt sind.

Weil seine Politik wirklichkeitsnahe und aufbaufreudig ist, brachte sie auch dem deutschen Ringen um Ehre und Gleichberechtigung Verständnis entgegen. Mit staatsmännischem Weitblick hatte der Duce sehr bald erkannt, daß die Verwirklichung dieses deutschen Anspruchs für niemanden einen Schaden, geschweige denn eine Bedrohung bedeuten könnte, sondern daß die deutsche Gleichberechtigung im Gegenteil im Sinne von Frieden und Eintracht eine europäische Notwendigkeit darstellte.

Hieraus erklärt sich die deutsche wie auch die italienische Haltung gegenüber der Bedrohung Spaniens durch den Bolschewismus. So hat sich also die Vertiefung der deutsch-italienischen Beziehungen günstig für die beiden Staaten selbst ausgewirkt, sich aber hierin nicht erschöpft. Sie hat vielmehr auch zur Klärung der vielfach verworrenen gesamteuropäischen Verhältnisse beigetragen und wird eines Tages auch in dieser ihrer aufbauenden Bedeutung von der übrigen Kulturwelt ihre Würdigung finden. Hieraus ergibt sich, daß die Achse Berlin—Rom unter diesem Gesichtspunkt nichts anderes sein kann und will, als ein Kristallisationspunkt für eine von den gleichen Friedensgrundsätzen getragene gesamteuropäische Ordnung. Der Besuch des Duce in Deutschland bestätigt, daß die Grundsätze, wie sie beim Berliner Besuch des italienischen Außenministers Graf Ciano festgelegt woredn sind, heute eine lebendige Realität darstellen, mit der die Umwelt rechnen muß. **Statt daß fremde Einflüsse es versuchen könnten, die beiden eng verbundenen Nationen auseinander zu spiele, sollte man in Europa endlich erkennen, daß der Wiederaufbau eines friedlichen Europas niemals gegen Deutschland oder gegen Italien sich würde verwirklichen lassen, daß aber für einen solchen vernünftigen Aufbau die deutsch-italienische Freundschaft einen der wesentlichsten Bausteine darstellt.**

Oberst Koc geht in Urlaub.

In der nächsten Zeit soll nach einer Meldung des „Slowo Pomorskie" aus Warschau eine offizielle Erklärung über das Verhältnis der Regierung zum Lager der Nationalen Einigung veröffentlicht werden. Im Zusammenhang damit führt der Stabschef dieses Lagers, Oberst Kowalewski, Besprechungen mit den einzelnen Ministern; er wurde auch, wie wir bereits berichtet haben, vom Staatspräsidenten und von Marschall Śmigły-Rydz in Audienz empfangen. In politischen Kreisen erzählt man, daß der Leiter des Lagers, Oberst Koc, bald zu einer längeren Kur nach dem Ausland abreisen wird, da sein kurzer Aufenthalt in Monte Catini ihm keine Besserung in seinem Befinden gebracht habe. In diesem Falle werde die Frage der Stellvertretung des Obersten Koc aktuell. Die Frage sei aber bis jetzt noch nicht entschieden worden.

Zwei Jahre „in der Wüste".

Mussolini fördert einen deutschen Künstler.

In Rom steht die Einweihung des Kolonialmuseums kurz bevor. Hierzu ist auch ein deutscher Künstler mit seiner Frau eingeladen, der Maler Neuhaus, der jetzt in der Geburtsstadt Gustav Freytags, Kreuzburg in Oberschlesien, lebt und schafft. Ein ganzer Saal des römischen Kolonialmuseums wird nämlich ausschließlich Werke dieses Künstlers enthalten und den Namen Neuhaus-Saal führen.

Es sind 25 umfangreiche Bilder „aus der Wüste", die der italienische Kolonialbesitz in Afrika zum großen Teil war, ehe der Duce den Befehl zur Eroberung Abessiniens gab und damit dem Ruf Italiens, ein „Sammler von Wüsten" zu sein, das Ende bereitete, Bilder aus Tripolitanien und Somaliland. Mussolini selbst hatte dem deutschen Maler die Möglichkeit gegeben, diese Werke zu schaffen. Da nun des Künstlers höchste Freude, nächst dem Schaffen, die Stellung seiner Werke an einem Ort ist, wo seine Ideen sich am fruchtbarsten auswirken, machte Neuhaus seine Bilder dem Duce zum Geschenk. Genau am Vorabend des Zuges zur Befreiung Abessiniens aus der Sklaverei einer verklungenen Zeit nahm Mussolini dies Geschenk an.

Neuhaus gehörte einmal zu den Künstlern, die sich in dem Deutschland des Zwischenreichs nicht durchzusetzen vermochten, weil die damals maßgebende Kritik, den völkischen Geist seiner Arbeiten ablehnte. Die alte Sehnsucht des deutschen Künstlers trieb ihn nach Italien. Hier vermittelte ihm der damalige deutsche Botschafter, Freiherr von Neurath, einen Empfang beim Duce. Die erste Künstlerfahrt nach Tripolitanien, die Neuhaus mit seiner Frau unternahm, war so erfolgreich, daß ihr die Einladung des italienischen Regierungschefs zu einer Reise nach Somaliland folgte. Sie umfaßte zwei Jahre künstlerischen Schaffens. Die Sorge für die Kosten trug Mussolini selbst.

Neuhaus wurde als erster ausländischer Künstler mit dem Komturkreuz des Ordens der Krone von Italien ausgezeichnet und erfuhr die nicht geringere Ehrung, für seine künstlerische Pionierarbeit von faszistischen Zeitschriften der italienischen Jugend als nachahmenswertes Beispiel dargestellt zu werden. Jetzt betrachtet er es als seine Aufgabe, dem ganzen Deutschland den eigenen deutschen Osten künstlerisch näher zu bringen, der, auch einmal Kolonialland war und dem Westen des Reichs teilweise immer noch als Wüste erscheinen will, der nicht zuletzt aber für seine Schönheit und seine Leistungen auch die künstlerische Werbung verdient.

Verschwörung in Sowjet-Spanien aufgedeckt

Bisher 200 Verhaftungen.

DNB meldet aus San Sebastian:

Nach hier vorliegenden Meldungen ist man in Sowjet-Spanien einer umfangreichen Verschwörung gegen die bolschewistischen Machthaber auf die Spur gekommen, deren Fäden nach Valencia, Madrid, Barcelona und Cartagena weisen. Bis jetzt sind über 200 Personen verhaftet worden, die als Mittelsmänner in verschiedenen Ministerien, in politischen Organisationen und in zahlreichen Milizabteilungen zum Teil bedeutende Posten bekleideten. In maßgebenden bolschewistischen Kreisen rechnet man für die nächste Zeit mit Aufstandsbewegungen.

Caballero soll Negrins Nachfolger werden

Aus Valencia meldet die Polnische Telegraphen-Agentur, daß die politische Lage in den letzten Stunden eine bedeutende Verschlechterung erfahren hat. Eine politische Krise hält man für unvermeidlich. Um die neue Lage zu begreifen, muß berücksichtigt werden, daß in den Regierungskreisen Rot-Valencias der **Mißerfolg des roten Ministerpräsidenten Negrin in Genf** und die **Ausbootung aus dem Völkerbundrat der** Tätigkeit der radikalen Propaganda zugeschrieben werden, die im Ausland von Largo Caballero gelegentlich seiner Pariser Reise, wohin er sich zur Sitzung der sozialistischen Internationalen begeben hatte, getrieben wurde. **Einige der Roten Regierung nahestehenden Blätter hatten in dieser Frage sogar halboffizielle Notizen veröffentlicht**, die eine gewaltige Gegenaktion der radikalen Gruppierungen auslösten. Nach weiteren Meldungen **kam es in den letzten Tagen in den Straßen von Valencia zu blutigen Zusammenstößen zwischen anarchistischen Gruppen und Militär-Abteilungen.**

Infolge dieser Vorkommnisse dürfte **die Regierung des Professors Negrin zurücktreten. Das neue Kabinett soll wieder Largo Caballero bilden.** In dieser neuen Regierung, in der alle radikalen Parteien vertreten sein sollen, würde General Miaja den Kriegsminister Indalecio Prieto ersetzen.

Hunger-Revolten in Barcelona.

Das Pariser „Journal" berichtet, daß vom 12. bis 18. September in **Barcelona ernste Hunger-Revolten** ausgebrochen seien, die nur mit Mühe von den Polizeibehörden erstickt werden konnten. Im Zusammenhang damit sollen etwa 1000 Personen verhaftet worden sein. Ergänzend meldet Radio Espana, daß bei den Hunger-Revolten in Barcelona, die sich am vergangenen Dienstag wiederholten, ganze Frauengruppen in den Straßen mit dem Ruf demonstriert haben sollen: „Brot und Gerechtigkeit!. **Die Menge fiel dann über die Läden her, die geplündert wurden.** Auch aus anderen Ortschaften, die sich noch in der Hand der Roten befinden, werden ähnliche Revolten gemeldet, wobei man mit den Rufen „Brot und Freiheit!" die Aufhebung der Moskauer Tyrannei forderte. Das Partei-Lokal der Kommunisten in Nulles, unweit von Castellon, wurde mit Steinen beworfen.

Frankreichs Konsul in Malaga interniert.

Im Zusammenhang mit der Verhaftung des nationalspanischen Grenz-Kommandanten Troncoso, die nach dem Handstreich auf das rot-spanische U-Boot „C. 2" erfolgte, ist **der Französische Konsul in Malaga von den dortigen nationalspanischen Behörden interniert** worden. Seit Mittwoch ist die nationalspanische Grenze für alle Franzosen geschlossen. Troncoso, der nur auf die französische Zusicherung hin, unbehelligt wieder die Grenze überschreiten zu können, auf französischen Boden gekommen war, hat gegen seine Verhaftung Protest eingelegt und verlangt, daß er so schnell wie möglich nach Brest transportiert werde, um dort verhört zu werden. Er habe eine Erklärung abzugeben. Die Persönlichkeit Troncosos, der inzwischen nach Brest übergeführt worden ist, wird im übrigen immer geheimnisvoller. Jetzt erklären einige Blätter, daß sich hinter dem Namen Troncoso ein hoher spanischer Offizier verberge.

General Miller bleibt verschwunden.

Skoblins Frau in Paris verhaftet.

Nach den letzten Feststellungen in der sensationellen Pariser Entführungsaffäre wird es jetzt immer wahrscheinlicher, daß der weißrussische General von Miller auf dem sowjetrussischen Frachtdampfer „Maria Uljanowa" aus Frankreich verschleppt woren ist. Es scheint sich auch zu bestätigen, daß „General" Skoblin, der bei der Entführung des Generals von Miller eine noch unaufgeklärte Rolle gespielt hat, wirklich zu dem Zweck geflüchtet ist, um sich weiteren Erhebungen über seine Person und seine Herkunft zu entziehen. Die Frau Skoblin, die bekannte Sängerin Plewitzkaja, die ebenfalls spurlos verschwunden war, wurde von Polizeibeamten auf der Straße festgenommen und zur Polizeidirektion gebracht. Ihre Vernehmung ist sofort aufgenommen worden.

Angeblich hat sie die letzte Nacht in der Wohnung einer Freundin verbracht. Zur Zeit beschäftigt sich die Polizei mit der Übersetzung der in der Wohnung und im Bureau des Generals von Miller aufgefundenen Papiere. Inzwischen haben sich die Verdachtsmomente gegen den „General" Skoblin wesentlich verdichtet. Von Skoblin wird jetzt bekannt, daß er innerhalb der zaristischen Armee nur den Rang eines Unteroffiziers bekleidet hat. In den Wirren der Interventionskriege, in denen beständig Freiwilligenregimenter neu gebildet und aufgelöst wurden, will er angeblich von dem inzwischen verstorbenen Generalissimus Wrangel das Kommando eines Regiments und später Generalsrang erhalten haben. In Frankreich ist er, angeblich aus Bulgarien kommend, erst im Jahre 1927 aufgetaucht.

Verdachtsmomente vor $1\frac{1}{2}$ Jahren.

Es wird in weißrussischen Kreisen jetzt daran erinnert, daß ein Oberst Fedosenko gegen Skoblin vor $1\frac{1}{2}$ Jahren schon den Vorwurf erhoben hat, daß er ein Agent der Sowjetregierung sei und die Entführung des Generals Kutjepow ins Werk gesetzt habe. Er berief sich hierbei auf die Kenntnisse, die er aus dem Geheimdienst der Sowjetunion habe. In einem Ehrenverfahren, das unter dem Vorsitz des Generals Erdelli stattfand, wurden diese Vorwürfe als unbewiesen und unglaubwürdig betrachtet.

Angesichts der Vorgänge **der letzten Tage gewinnt** die Darstellung des Oberst Fedosenko **natürlich ein wesentlich anderes Gesicht. In den Kreisen der alten Gallipoli-Kämpfer ist man inzwischen weitgehend davon überzeugt, daß Skoblin tatsächlich ein Agent und Spitzel der Sowjetregierung gewesen ist, der Miller ebenso wie Kutjepow unter falschen Vorspiegelungen in einen Hinterhalt gelockt und dann im Zustande der Betäubung oder der Fesselung auf einen Dampfer geschleppt hat, um sie nach Sowjetrußland auszuliefern. Allerdings ist die Frage noch offen, wie er sich in die Kreise der nationalen Offiziersverbände** Eingang verschaffen konnte.

Die Entführung war nichts Geheimnisvolles.

Der Pariser Korrespondent des **„Goniec Warszawski"** teilt seinem Blatt überaus interessante **Äußerungen mit, die ein einflußreiches Mitglied der russischen Emigration** ihm gegenüber über die Entführung des Generals Miller und das geheimnisvolle Verschwinden Skoblins sowie dessen Frau getan hat.

„Für uns" — sagte der Russe — „stellt die Entführung des Generals Miller nichts Geheimnisvolles dar. General Miller spielte in den Kreisen der russischen Emigration eine große Rolle und nahm außerdem **lebhaften Anteil an der Organisation antibolschewistischer Aktionen. In seinen Händen liefen die Fäden aller Organisationen zusammen, die auf dem Gebiet unseres unglücklichen Vaterlandes wirken, die Macht der Sowjets untergraben und die Befreiung Rußlands vorbereiten.** Aus diesem Grunde war General Miller, ein Mann von ungewöhnlicher Energie, der über mächtige Beziehungen in allen Hauptstädten der Welt verfügte,

den Machthabern von Moskau ein Dorn im Auge.

Schon mehrmals wurden Attentate gegen ihn verübt, die jedoch mißlangen. **Vor einem Jahre** gab ein unbekannter Täter Schüsse gegen General Miller ab und wiederholt wurde im Essen, das dem General gereicht wurde, Gift gefunden. Das jetzige Verschwinden des Generals ist **ohne Zweifel das Werk der GPU-Agenten**, welche aus Moskau diesbezügliche entschiedene Befehle erhalten haben mußten."

Über die Rolle Skoblins äußerte sich der Russe wie folgt:

„Laut der von zahlreichen Kreisen der Emigration geteilten Ansicht **mußten Skoblin und seine Frau den GPU-Agenten bei der Fortschaffung des Generals Miller behilflich gewesen sein.** Es ist unbekannt, ob hier das russische Geld oder persönlicher Haß den Ansporn gab. Skoblin intrigierte nämlich beständig gegen General Miller, dessen Platz er einnehmen wollte. Höchstwahrscheinlich haben die GPU-Agenten die Plewitzkaja, eine gewissenlose Person, bestochen, und diese vermochte ihren Mann zum Verrat zu bewegen.

„Skoblin hat ohne Zweifel die Begegnung mit den angeblichen deutschen Offizieren, welche in Wirklichkeit GPU-Agenten waren, inszeniert.

Einen Beweis dafür, daß General Miller Bangnis vor dieser Begegnung empfand, ist der von ihm zurückgelassene Brief, in welchem Skoblin als Vermittler zwischen ihm und den angeblichen deutschen Offizieren bezeichnet wird. Der zurückgelassene Brief beweist, daß Miller einen Hinterhalt befürchtete.

Den mutmaßlichen

Verlauf der Verschleppung

stellt sich der Russe wie folgt vor: **„Wahrscheinlich ist General Miller zur festgesetzten Zeit mit Skoblin zusammengetroffen und mit ihm zusammen in ein Auto gestiegen. Hier haben die GPU-Agenten den General Miller überwältigt und ihn nach Le Havre entführt. Die Entführung ging genau in derselben Weise von statten, wie die seinerzeitige Entführung des Generals Kutjepow. Unzweifelhaft wurde General Miller nach Le Havre gebracht und befindet sich jetzt auf einem Sowjetschiff, das unterwegs nach Rußland ist."**

Auf die Einwendung, warum denn Skoblin erst in der **Nacht zum Donnerstag verschwunden ist,** erwiderte der russische Gewährsmann des polnischen Korrespondenten:

„Der Verräter hat wahrscheinlich nicht vermutet, daß sein Name ans Licht kommen wird; er hat nicht vermutet, daß General Miller einen Brief zurückgelassen hatte. Durch die Nachricht von seiner Entlarvung überrascht, beschloß er, zu verschwinden; vielleicht hat er bereits die Grenzen Frankreichs überschritten."

Scharfe nationalspanische Erklärung.

Zu dem Zwischenfall im **Hafen von Brest** wird dem DNB-Vertreter in San Sebastian von **amtlicher** nationalspanischer Stelle erklärt, daß die Behauptungen der französischen Linkspresse, die an dem Vorfall Beteiligten seien mit den Urhebern der Bombenanschläge in Paris identisch, Unterstellungen sind, die auf das entschiedenste zurückgewiesen werden. Die **Grenzkommandantur** von Irun und ihr Chef Troncoso hätten stets das größte Vertrauen des Generals Franco gehabt und Frankreich oder den Franzosen gegenüber **nur stets freundliche** Gefühle und Entgegenkommen gezeigt, was am besten dadurch zum Ausdruck komme, daß täglich zahlreiche Franzosen nach Nationalspanien ein- und ausreisten. Wenn der Zwischenfall von Brest in der französischen Presse so sensationell aufgemacht werde, so seien dabei politisch-tendenziöse Gründe maßgebend. Die Verhaftung des nationalen Grenzchefs innerhalb der Bannmeile und ohne vorherige Benachrichtigung, verstoße gegen alle internationalen Gepflogenheiten. Es läge nicht im entferntesten ein Angriff gegen Frankreich vor, da das U-Boot „C. 2" spanisches Eigentum sei und mit Einwilligung der Besatzung fahren könne, wohin es wolle. Die Auseinandersetzungen hätten sich ausschließlich auf spanischem Boden abgespielt, und von einem Verbrechen könne höchstens auf der Gegenseite gesprochen werden, da der bei dem Zwischenfall ums Leben Gekommene ein Nationalspanier sei und die Nationalen von ihrer Schußwaffe keinen Gebrauch gemacht hätten.

Dreierbesprechung über Spanien vorgeschlagen.

Der englische und der französische Geschäftsträger in Rom haben am Freitag nachmittag einen gemeinsamen Schritt bei der Italienischen Regierung unternommen. Die Vertreter der Regierungen Englands und Frankreichs haben erklärt, daß die Besprechungen, die zwischen dem französischen Außenminister Delbos und dem italienischen Vertreter Bova-Scoppa stattgefunden haben, in London und in Paris mit Genugtuung aufgenommen worden seien. Die Englische Regierung, die über alle Einzelheiten dieser Unterredung unterrichtet worden sei, sei bereit, an einer Dreierbesprechung teilzunehmen. Diese soll auf diplomatischem Wege stattfinden und zum Gegenstand sämtliche im Zusammenhang mit den Ereignissen in Spanien stehenden Fragen haben, die bereits Gegenstand der Vorbesprechungen in Genf waren.

Schweres Eisenbahnunglück in Siebenbürgen.

Bei Cincea in Siebenbürgen ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein stark besetzter Personenzug und ein Frachtzug stießen mit voller Wucht zusammen. Aus den Trümmern wurden bisher 10 Tote und 22 Verletzte geborgen. Der Zustand von 12 Verletzten ist hoffnungslos. Die Zahl der Opfer dürfte aber noch größer sein. Nach den bisherigen Feststellungen erfolgte das Unglück, weil der Personenzug von der Station Cincea zu früh abgelassen worden war.

Briefkasten der Redaktion.

K. L. 1896. 1. Da **die Erbauseinandersetzung nach dem Tode** der ersten Frau unter **Kontrolle des Vormundschaftsgerichts** erfolgt ist, muß angenommen werden, daß alle gesetzlichen Formalitäten und sachlichen Bestimmungen erfüllt worden sind, u. z. auch bezüglich der Regelung des Anerbes. Nach dem preußischen Anerbenrecht, das ja auch hier gültig ist, steht zwar unter den Kindern der älteste Sohn als Anerbenanwärter an erster Stelle, der Eigentümer des Anerbengutes kann aber unter seinen Kindern auch einen anderen als Anerben bestimmen. Ob das in Ihrem Falle geschehen ist, wissen wir natürlich nicht. Wenn der Vater kein Testament hinterlassen hat, dann sind seine Kinder aus erster Ehe gleichberechtigte Miterben seines Nachlasses mit den Geschwistern aus zweiter Ehe und als solche sind sie berechtigt, zu verlangen, daß der Nachlaß sachgemäß verwaltet wird. Sie können auch bei Gericht entsprechende Anträge stellen. 2. Wenn die Kirchengemeinde seit Jahrhunderten uneingeschränkte Besitzerin des Grundstücks ist, dann hat sie es, selbst wenn sie den legalen Erwerb desselben nicht mehr nachweisen kann, durch Ersitzen rechtlich erworben. Sollte die Kirchengemeinde aus Gründen, die uns unbekannt sind, den Prozeß verlieren, was wir aber für unwahrscheinlich halten, dann müßte sie allerdings für die Zeit der Prozeßführung Entschädigung zahlen. Aber wir halten diesen Ausgang für sehr unwahrscheinlich. 3. Wir halten den Standpunkt des Gerichts, das in den bezeichneten Fällen den Antrag auf Genehmigung des Grunderwerbs durch den Wojewoden fordert, für richtig. Das Gericht konnte die Auflassung nicht eintragen, bevor es nicht die Zustimmung der Kreiskommission in Händen hatte. Nachdem aber die Ausführungs-Verordnung des Innenministers zu der Novelle des Gesetzes über die Grenzen des Staates Rechtskraft erlangt hat, ist für die Genehmigung der Auflassung in der Grenzzone nicht mehr die Kreiskommission, sondern der Wojewode zuständig. 4. Die Miete in der Grenzzone bedarf nicht der Genehmigung, aber wer im Grenzstreifen wohnen will, bedarf dazu der Genehmigung der Kreisbehörde. 5. Der Vermieter ist für die Instandhaltung der vermieteten Wohnung verantwortlich und wenn Sie die Wohnung mit der Lichtanlage gemietet haben, auch für die Instandhaltung dieser. Wenn die Lichtanlage nicht funktioniert, so müssen Sie dies dem Wirt mitteilen und ihm zur Wiederinstandsetzung eine angemessene Frist setzen. Tut er das in der angegebenen Zeit nicht, so können Sie es selbst veranlassen und ihm die Kosten von der Miete abziehen. Kleinere Reparaturen in der Wohnung muß der Mieter auf eigene Kosten vornehmen lassen. Die ganze Frage ist in dem Gesetz der Schuldverhältnisse (Kodeks zobowiązań) geregelt.

Kowalewo 33. Wenn der Schuldner, was wahrscheinlich ist, das Entschuldungsgesetz in Anspruch nimmt, kann das Schiedsamt die Rückzahlung der Schuld und die rückständigen Zinsen bis zum 1. November 1934 auf Raten zerlegen und die Zinsen von da ab auf $4\frac{1}{2}$ oder sogar auf 3 Prozent herabsetzen. Die rückständigen Zinsen können Sie zu 10 Prozent nur berechnen bis zum 1. April 1933, von da ab nur 6 Prozent und vom Inkrafttreten des Entschuldungsgesetzes noch weniger. Zur Zeit können Sie weder das Kapital noch die Zinsen bis 1. November 1934 zurückverlangen, denn dafür besteht ein Moratorium bis 1. Oktober 1938. Die Zinsen vom 1. November 1934 setzt das Schiedsamt fest. Das Kapital bleibt ungekürzt, es sei denn, der Schuldner ist Landwirt der Gruppe A; ein solcher Schuldner kann vorzeitig die ganze Schuld tilgen, wenn er die Hälfte derselben bar bezahlt.

N. N. Sie brauchen zum Verkauf keine Genehmigung, wohl aber die Käuferin; ob diese die Genehmigung zum Erwerb des Grundstücks in der Grenzzone erhält, kann leider niemand voraussagen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. September 1937.

Krakau — 2,53 (— 2,52), Zawichost + 1,40 (+ 1,45), Warschau + 1,05 (+ 1,11) Plock + 0,96 (+ 0,71), Thorn + 0,64 (+ 0,74) Fordon + 0,74 (+ 0,86), Culm + 0,63 (+ 0,74), Graudenz + 0,84 (+ 0,98), Kurzebrak + 0,98 (+ 1,09) Pieckel + 0,37 (+ 0,47), Dirschau + 0,35 (+ 0,44), Einlage + 2,26 (+ 2,38), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,64). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 25. September.

Stärker bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wieder stärkere Bewölkung und vereinzelt etwas Regen an.

Verdunklungsübung oder nicht?

Das Wort vom totalen Kriege, den uns die Zukunft nach Möglichkeit nicht bescheren möge, hat es mit sich gebracht, daß die Bevölkerung für die Abwehrmaßnahmen natürlich ein großes Interesse hegt. Wir wissen, daß der Krieg der Zukunft sich nicht nur an den Fronten abspielen wird. Die Berichte von den Kämpfen in China mit dem Bombardement der Städte im Innern des Landes, die Zeit der Herbstmanöver mit den verschiedenen interessanten Meldungen über den Verlauf derselben, die Begeisterung der Massen, nicht zuletzt angefacht durch die große Truppenschau in Bromberg und schließlich die Meldungen über den ausgezeichneten Verlauf der Verdunklungsübungen in Berlin — das alles war dazu angetan, um der diesjährigen Luftschutzwoche auch hier in Polen eine besondere Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Auf dem Platz, auf dem vor zehn Tagen die großen Tribünen in Bromberg standen, sind heute gelb-weiße Fahnen errichtet und auf jeder dieser Fahnen befindet sich ein Buchstabe. Wenn man diese Buchstaben zusammensetzt, dann liest man schwarz auf gelb und weiß in polnischer Sprache „Lernt fliegen".

Furchtbar gern! Nur wie, wann und wo. Da es den meisten selbst zu einem Fahrrad, den noch wenigeren zu einem Auto geschweige denn zu einem Flugzeug reicht, bliebe nichts anderes übrig, als Reisender zu werden, um der oben zitierten Aufforderung nachzukommen. Die Herren Reisenden fliegen meistens, ohne daß sie es gelernt haben.

Für gestern abend war nun ein Fliegeralarm angekündigt. Es war ein lauer Spätsommer- oder Frühherbstabend, der Mond hatte auch schon zur Hälfte abgedunkelt und jung und alt (besonders aber jung) harrte mit gewissen freudigen Erwartungen der Dinge, die da kommen sollten. Punkt 7 Uhr ertönte ein Sirenensignal. Und nun wartete man. Man wartete noch ein Weilchen. Aber es wurde nichts. Es wurde vor allen Dingen nicht dunkel. Wer in der Nähe seiner Behausung war, eilte dieser zu, brachte sich in Sicherheit, ganz besonders Vorsichtige steckten ein Talglicht an. Und als um 7,30 Uhr zum zweiten Mal die Sirene ertönte, löschten sie das Talglicht wieder aus, da ihnen unterdessen ein anderes aufgegangen war: Es gab diesmal nur Fliegeralarm ohne Verdunklung.

Weshalb, ist uns nicht recht verständlich. Wir haben ja schon früher derartige Übungen erlebt, die viel wirkungsvoller durchgeführt wurden. Diesmal aber handelte es sich wohl nur um eine propagandistische Unterstützung der Luftschutzwoche. Die Wirkung dürfte allerdings nicht sehr überzeugend gewesen sein.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 27. d. M. früh Bären-Apotheke, Niedźwiedzia (Bärenstraße) Nr. 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 27. September bis 4. Oktober früh Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37.

§ **Verband deutscher Katholiken.** Anfang dieses Monats unternahm die hiesige Ortsgruppe des V. d. K. einen wohlgelungenen Ausflug nach Crone. Begünstigt von herrlichstem Herbstwetter machte sich eine Gruppe von Radfahrern auf, um durch den Wald dem schönen Brahestädtchen zuzustreben, während gegen hundert Mitglieder und Gäste es vorzogen, mit der Kleinbahn das gemeinsame Ziel zu erreichen. Kurz nach der Ankunft erfolgte die Besichtigung der alten, ehrwürdigen Klosterkirche unter liebenswürdiger Führung des dortigen Ortspfarrers. Hierauf begaben sich alle Teilnehmer nach dem idyllisch gelegenen Grabina-Wäldchen, um dort für einige Stunden sich an der Naturschönheit jenes herrlichen Fleckchens Erde zu erfreuen und den Alltag wenigstens für kurze Zeit von sich abzuschütteln. Einen würdevollen Abschluß erhielt dieser schöne Tag durch eine erhebende Abendandacht in der Klosterkirche, gehalten von Hw. Herrn Präbendar Kaluschke. Eine feierliche Stimmung kam über alle bei dem Gedanken, 700 Jahre mit ihrem Kommen und Gehen schauen auf dich herab. Ein Ausflug war es, jedoch, er wurde zum Erlebnis, für das alle Teilnehmer dem Vorstand der hiesigen Ortsgruppe herzlichen Dank wissen. — In diesen Tagen leitet die verdienstvolle Führerin der Jugendbewegung innerhalb des Verbandes, Frl. Riedel aus Kattowitz, einen Kursus für unsere jungen Mädchen, der am Sonntag durch eine öffentliche große Veranstaltung gekrönt werden soll, an der die Mädchen vor jung und alt ihr Können unter Beweis stellen wollen.

§ **Kontrolle der Patente auf dem Wochenmarkt.** Große Aufregung rief auf dem heutigen Wochenmarkt das Erscheinen eines ganzen Stabes von Finanzbeamten hervor, die mit Unterstützung der Polizei eine Kontrolle der Patente durchführten. Es handelte sich um die Feststellung, ob die Händler (nicht die Selbsterzeuger) über die vorschriftsmäßigen Patente verfügten. Wenn dies nicht der Fall war, mußten sie das entsprechende Patent sofort bezahlen, andererseits die von ihnen zum Kauf angebotene Ware beschlagnahmt und auf bereitgehaltenen Wagen fortgeschafft wurde.

§ **Der Ballon „Pomorze"**, der am 18. d. M. in Biskupin aufgestiegen ist und durch Abwurf von Flugblättern für den Besuch der Moorsiedlung warb, ist auch über Bromberg geflogen. Bekanntlich hat der Ballon einen Gutschein abgeworfen, der dem Finder ein Album mit Aufnahmen von Biskupin als Geschenk zusprach. Der hiesige Einwohner Stanisław Wierzchucki, Żwirowa, hat diesen Gutschein gefunden.

§ **Im Kino „Kristall"** läuft seit gestern der große deutsche preisgekrönte Ufa-Film „Verräter". Wir haben den Inhalt des Werkes bereits in unserer gestrigen Ausgabe gewürdigt und können heute nur verzeichnen, daß auch das hiesige Publikum von der geschickt aufgebauten Handlung und dem ausgezeichneten Spiel erfaßt wurde. Die Spannung übertrug sich auf die das Lichtspieltheater bis auf den letzten Platz füllende Zuschauermenge. Die wunderbaren Aufnahmen von den modernen Kriegswaffen und Flugplätzen hinterließen einen überwältigenden Eindruck. — In der Wochenschau sah man Ausschnitte von den Manövern der polnischen Armee und der großen Truppenschau in Bromberg.

§ **Kraftlos erklärter Erbschein.** Das Danziger Amtsgericht macht bekannt, daß der von ihm am 24. Februar 1937 erteilte Erbschein nach dem im September 1936 in Bromberg verstorbenen Schiffer Anton Stephan Jablonski für kraftlos erklärt wird.

§ **Ein Fahrrad entwendet** hatte der 28jährige Arbeiter Marian Walkowiak, hier wohnhaft, dem Arbeiter Martin Weiß, der es ohne Aufsicht vor dem Arbeitsvermittlungsamt stehen gelassen hatte. W., der sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten hatte, wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist der Schlosser Bernhard Krocz, Ugory (Weidenstraße) 33. Als in der Werkstatt, in der er beschäftigt ist, Eisenstücke mit Hilfe eines Krans hochgezogen wurden, glitt er aus und schlug gegen den Kran, wobei er sich schwere Verletzungen zuzog.

§ **Armer Straßenmusikant überfallen und beraubt.** Als der Straßenmusikant Josef Ibaranowski auf der Kujawierstraße spielte, machte er die Bekanntschaft zweier Männer, denen er sein Leid klagte, daß er kein Obdach habe. Die Fremden erklärten ihm, daß er bei ihnen wohnen könne. Am Abend holten sie den Musikanten ab und gingen die Glinkerstraße entlang. Plötzlich fielen sie über ihn her, beraubten ihn seiner Barschaft in Höhe von 1,50 Złoty und seiner Geige und flüchteten dann. Auf Grund der genauen Beschreibung, die der Überfallene von den Tätern geben konnte, ist die Polizei den Banditen bereits auf der Spur.

§ **Ein Fahrradmarder** hatte dem Biedaszkowo (Müllershof) 5 wohnhaften Edmund Krasinski ein Fahrrad entwendet, das dieser vor dem Güterbahnhof unbeaufsichtigt stehengelassen hatte. — Aus einer verschlossenen Kammer des Hauses Przemyska (Abbau) 5 wohnhaften Emilie Dorfert wurde ein Fahrrad im Werte von 120 Złoty von Einbrechern gestohlen.

Kartoffelernte.

Von Fritz Kudnig.

Schon schweben still Altweibersommerschleier
wie weiße Träume in der blauen Luft.
Und ringsum brennen die Kartoffelfeuer.
Von allen Feldern weht ihr herber Duft.

In dunklen Furchen knien stumme Frauen,
Von deren Hand der Acker tief zerwühlt.
Die Erde aber liegt wie voll Vertrauen,
weil sie den Erntedank der Hände fühlt...

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage waren recht stark und hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter ½ Kg. 1,50—1,60, Landbutter 1,40—1,50, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier Mdl. 1,30—1,35, Weißkohl ½ Kg. 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,10, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken ½ Kg. 0,15, Salat 2 Köpfe 0,15, rote Rüben ½ Kg. 0,10, Äpfel 0,20—0,30, Birnen 0,30 bis 0,40, Pflaumen 0,35—0,40, Bohnen 0,30, Preißelbeeren Liter 0,60, Steinpilze 1,20, Butterpilze 0,20, Rehfüßchen 0,25, Gänse Stück 4,00—5,00, Enten 2,50—4,00, Hühner 2,00—3,00, Hühnchen 1,00—1,50, Tauben Paar 0,80—1,00, Speck ½ Kg. 0,95, Schweinefleisch 0,40—0,95, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80, Aale 1,00—1,30, Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,90—1,00, Karauschen 1,20, Plötze 3 Pfund 1,00, Bressen 0,80, Krebse Mdl. 1,50—2,50, Karpfen 1,10, Dorsche 3 Pfund 1,00.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Wegen unvorhergesehener Verminderung der Zahl der an der Nothilfefeierstunde beteiligten Sänger, muß die **Übungsstunde auf Dienstag, den 28. September, bei Kleinert, abends 8 Uhr, verlegt** werden. Für die Sänger dc. MGV „Germania", „Gutenberg" und „Kornblume" ist vollzähliges Erscheinen eine Ehrenpflicht. 6451

Morgen, Sonntag, **den 26. 9.**, abends ½8 Uhr, findet im Zivilkasino eine **Versammlung der hiesigen Ortsgruppe des V. d. K.** statt, geplant als Jugendveranstaltung. Ein reichhaltiges Programm bildet Gewähr für frohes Erleben. 6458

Bromberger Bachverein. Freitag, den 1. Oktober, 21 Uhr, findet die diesjährige Jahres-Hauptversammlung statt. 6457

v **Argenau** (Gniewkowo), 24. September. Auf dem Gut Buczkowo bei Argenau wurden von unbekannten Dieben nicht weniger als von 5 Morgen Kartoffeln ausgemacht, außerdem wurden Mohrrüben, Weißkohl und Bohnen gestohlen. Der Schaden soll mehr als 1000 Złoty betragen. — In der Nacht zum Mittwoch konnten von der hiesigen Polizei sechs Mann mit Fahrrädern auf der Straße Lipie—Argenau gestellt werden, von denen jeder ca. 4 Zentner Kartoffeln, welche vom Gut Wierzbiszczany gestohlen waren, mit sich führte. Die Diebe mußten die Beute auf dem Gut Lipie abladen und wurden zur Anzeige gebracht. — Zu einer Katastrophe kam es am Donnerstag, vormittags 10 Uhr, in der ul. Sobieskiego vor dem Hause des Fleischermeisters Schulz. Der Besitzer Władysław Mierzyniak aus Lipionke fuhr mit seinem Wagen vom Wochenmarkt nach Hause. Als ihm hier ein Lastwagen begegnete, sprang das Pferd in dieses hinein. Nur durch die Geistesgegenwart des Autolenkers konnte größeres Unheil verhütet werden. Das Pferd wurde schwer verletzt.

z **Gnesen** (Gniezno), 24. September. Dem Landwirtssohn Fritz Hökt aus Recz wurde in Neu-Striesen (Strzyżewo-Smykowo ein Fahrrad gestohlen.

Infolge von Unvorsichtigkeit geriet der Leiterwagen des Besitzers Priebe aus Lulkowo, auf dem sich Möbel befanden, in Brand. Die Möbel konnten nur mit Hilfe Herzueilender gerettet werden. — Ein großes Schadenfeuer entstand auf dem Gehöft des Besitzers Lück aus Węgierki. Ein Raub der Flammen wurden Ställe und die noch mit Getreide gefüllte Scheune und Maschinen. Der Schaden ist bedeutend.

z **Inowroclaw**, 24. September. In Osiek erlitt die Waldarbeiter-Familie Martin Nalęc eine Pilzvergiftung. Mann, Frau und zwei Kinder wurden in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, wo ihnen der Magen ausgepumpt wurde.

In den Zuckerfabriken Mątwy und Janikowo werden während der diesjährigen Kampagne etwa 1200 Arbeiter für voraussichtlich acht Wochen Beschäftigung finden.

In diesen Tagen gelang es durch die Aufmerksamkeit der Polizei, eine Betrügerin festzunehmen. Diese schickte ein kleines Mädchen mit zwei gefälschten Schreiben zu einem Kaufmann, laut welchen sie Ware abholen sollte. Sofort angestellte Nachforschungen ergaben dann auch, daß es sich um einen Betrug handelte.

Das Gespann des Besitzers Kazimierz Tokarski aus Jakfice kippte infolge Scheuwerdens der Pferde an der Ecke Rynek und ul. Św. Ducha, so daß die beiden Insassen, Mann und Frau, auf das Straßenpflaster aufschlugen. Der Mann kam mit leichten Verletzungen davon, während die Frau bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

n **Labischin**, 24. September. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in einer der letzten Nächte bei dem Oberförster Biesiedin in Luboström verübt. Die Diebe haben ein Zimmer zum Teil ausgeräumt. Sie entwendeten zahlreiche Schußwaffen verschiedener Art, Munition, ein Fahrrad, einen Radioapparat und wertvolle Schmucksachen. Der Schaden beträgt gegen 5000 Złoty.

ss **Mogilno**, 24. September. Seit längerer Zeit wurde von der Kreispolizei der 25jährige Jan Bernard gesucht, der mehrere Einbrüche und Diebstähle verübt hat. Dieser Verbrecher versuchte nun kürzlich am Tage in die Wohnung des Pucylo in Mokre (Wilhelmsee) einzubrechen. Dabei wurde er von dem Sohn des P. ertappt und festgehalten, bis die Pakoscher Polizei erschien, die den Täter in Haft nahm. — Ferner konnte die Polizei den rückfälligen Verbrecher Ferdinand Lechtański festnehmen, der bei dem Fleischer Buscha in Kolodziejewo (Altraden) einen Einbruchsdiebstahl verübt hat.

e **Moritzfelde** (Murocin), 24. September. Die Kirchengemeinde Lindenwald (Wawelno) führte ein Kinderfest durch, bei dem der Ortspfarrer die Festansprache hielt. Die Kinder konnten mit Kaffee und Kuchen bewirtet werden. Die Gedichte, die von den Kindern vorgetragen wurden, fanden lebhafte Anerkennung.

& **Posen** (Poznań), 24. September. Erhängt hat sich an einem Baum auf einem hiesigen Friedhof aus unbekannter Ursache der 50jährig. Kaufmann Stanisław Węclewski von hier.

∞ **Pudewitz** (Pobiedziska), 23. September. Die beiden 20 und 18 Jahre alten Iwanowski und Jóźwiak wurden zu acht und sieben Monaten Gefängnis verurteilt, da sie bei dem Landwirt Häusler in Borówko auf dessen Schober Roggen ausgedroschen und gestohlen hatten.

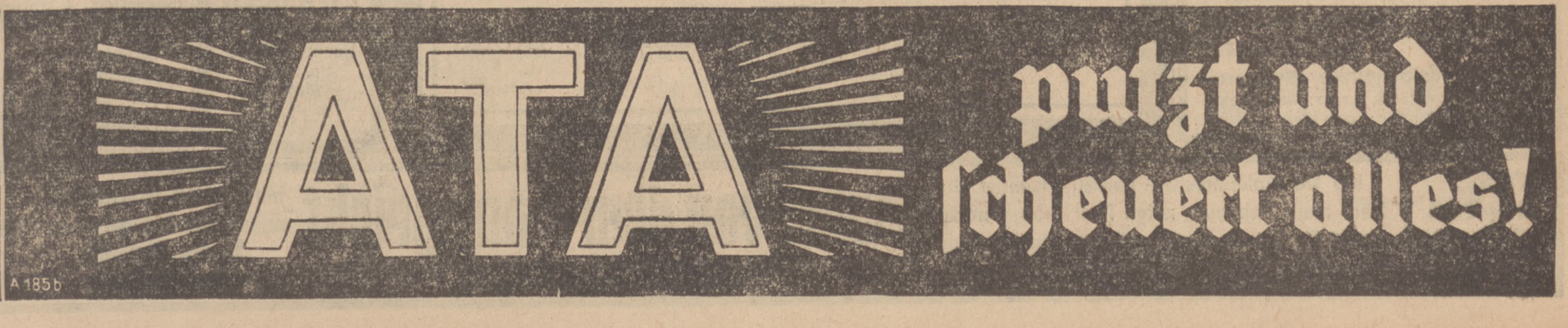
ss **Strelno** (Strzelno), 24. September. In Nowawieś brannte zum Schaden der Besitzerin Stanisława Przygoda das Wohnhaus ab, welches auf 5000 Złoty versichert war. Die Höhe des Schadens sowie die Ursache des Brandes konnten noch nicht festgestellt werden.

ss **Znin**, 24. September. Am Mittwoch ereignete sich bei Znin ein folgenschwerer Motorradunfall. Der Organist Barczyński aus Gnesen stürzte mit dem Motorrad, wodurch er eine Beinquetschung, einen Armbruch und mehere Rippenbrüche erlitt.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: i. V. Marian Hepke; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 39.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 39.



Ihre Verlobung geben bekannt

Gretel Hintz
Gerhard Wohlert

Nowe (Pom.) Elbing (Ostpr.)
den 26. September 1937. 6431

Großhandlung
für
Sprungfedern
Indiafasern
Polsterhede
Roßhaare sowie
sämtlichen
Tapeziererartikeln

E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3382

Fermenta
DER GUTE ESSIG
7503

Für die freundlichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters, Herrn

Arthur Schmekel

sagen

innigen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiskitno, den 25. September 1937. 6386

Klavierunterricht
erteilt gründl. u. billig.
E. Bergmann-Krause,
Zbuny 4. 3032

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskretion zuges.
Danek, Dworcowa 66.
2995

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkauft
Tapeten, Kokosläufer-Teppiche, Linoleum etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
R. Arndt, Marsz. Focha 15.

Staatl. Gewerbe- u. Haushaltungsschule

Telefon 42000 **Danzig-Langfuhr** Königstaler Weg 18

Beginn des Winterhalbjahres: Mittwoch, d. 13. Oktob., 10 Uhr

Haushaltungskursus für Haustöchter und als Vorbildung für den Beruf als Haushalt-, Volkspflegerin, Krankenschwester, Säuglingspflegerin, Kindergärtnerin und Hortnerin.

Fachlehrgänge in Schneidern, Wäscheanfertigung, einf. u. feine Handarbeiten, Weben, Werkarbeit, Kochen u. Backen, Waschen u. Plätten, häusl. Kranken- u. Säuglingspflege.

Der Schule ist ein BDM-Heim angegliedert.
Lehrgänge zur Ausbildung als Lehrhausfrau und Wirtin.
Auskunft schriftlich u. in der Sprechstunde werktags v. 10—12 Uhr.
Schulpläne werden auf Wunsch zugesandt. 6245

Die Direktorin: E. Tschache.

Zł 10 000,— auf Nr. 132723
„ 5 000,— „ „ 722
„ 5 000,— „ „ 24280
„ 5 000,— „ „ 124908
sowie viele Gewinne zu **2 000,— zł** und **1 000,— zł** sind erneut gefallen in der laufenden 4. Klasse der 39. Lotterie
der glücklichen Kollektur
„Uśmiech Fortuny"
Bydgoszcz, Pomorska 1. 6456 **Toruń,** Żeglarska 31.

Wenn der Winter kommt und es kalt wird, dann benötigen Sie warme Kleidung

Für Sie ist bei mir bereits vorgesorgt.
In besonders großer Auswahl bringe ich in diesem Jahre:

Damen- und Herrenmäntel — Anzüge und Joppen

Neuheiten in Kleider- und Mantelstoffen, Bielitzer Kammgarne, Winterloden und Joppenstoffe, Flanell und Barchende für Hemden, Kleider, Blusen und Morgenröcke

Kurzwaren und Herrenartikel reich sortiert
Sweater und Strickwollen in riesiger Auswahl

speziell Strickwesten für stärkere Herren 6426

Außerdem Gardinen, Läufer und Teppiche

Besichtigung ohne Kaufzwang! **Bitte meine Schaufenster zu beachten!**

Herbert Schau, Chojnice, Rynek 11

Verlobung! Allen Freunden und Bekannten geben wir die Nachricht von der Verlobung unserer Tochter Elisabeth mit Herrn Jan Schultz. Beide sind sparsam und immer elegant, weil sie ihre Schuhe mit der ausgiebigen Pasta Erdal putzen, welche das Leder konserviert und den Schuhen so fabelhaften Glanz verleiht. Das Geheimnis: Wenig Erdal-Pasta, aber mit weichem Tuch auf Hochglanz nachpolieren. 4394

Rechtsangelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.
St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
Telefon 1304.

Das ist ein echter W & F - Herbst

Und dieser neue Herbst wird um so schöner sein, je aparter und hübscher all' die vielen neuen Kleider, die neuen Kostüme, Komplets und Mäntel sich vorstellen! Und das ist ja in Danzig längst bekannt, daß Walter & Fleck in punkto

Damenkleidung

stets vom Neuen das Schöne und vom Guten das Preiswerte für seinen großen Kundenkreis bereit hält:



Nachmittagskleid, künstliche Seide, mod. verarbeitet **49.-**

Jugendl. Mantel mit Indisch-Lamm, mod. Stoffe u. Farben **98.-**

Walter & Fleck

Das Modehaus im Herzen Danzigs,
Langgasse 62–66

Am Freitag, dem 1. Oktober d. J.
um 9 Uhr vormittags,
beginnt in meinem Lokal, ul. Śniadeckich 2, ein

Gratis-Handarbeitskursus

für Wollstrickerei, unter Leitung einer erstklassigen Fachlehrerin, wozu ich die geehrten Damen ergebenst einlade. 6448

Jadwiga Bukowska
Maschinen-Strickerei, ul. Śniadeckich 3

Kaffee-, Malz- und Getreide-Kaffee-
Glasuren und **Kandierungen** in allen Qualitäten
Chem. Fabrik Max Simon jr. Hamburg 39
Aelteste Spezialfabrik
Richtige fachmännische Beratungen jederzeit
6453

Eichen-Dickten
massiv, sowie
Tischlerholz
in Kiefer, Esche, Rotbuche, Erle usw.
preiswert bei
K. SULIGOWSKI
Gdańska 128. 6449

Die Abende werden länger!
Eine gute Zeitschrift bringt Unterhaltung und geistige Anregung.
Mein neues
Zeitschriften-Verzeichnis
mit den gesenkten Auslandspreisen wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. 6435
Arnold Kriedte
Das Haus der Bücher - Zeitschriften - Noten - Bilder und Schreibwaren.
Grudziądz, Mickiewicza 10, Tel. 2085.

Kirchenzettel.
Sonntag, d. 26. Sept. 1937
18. Sonntag n. Trinitatis

Baptisten-Gemeinde, Rinkauerstraße 41. Vorm. 9½ Uhr Predigt, Prediger Otto Lenz, nachm. 3 Uhr Kreissängerfest (ca. 200 Sänger). Am Donnerstag um 5 Uhr nachm. Frauenverein, um 8 Uhr abends Bibel- und Gebetstunde.

Jägerhof. Montag um 8 Uhr abends Kirchenchor. Freitag nachm. um 5 Uhr Helferinnenvorbereitung.

Kruschdorf. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst danach Kindergottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. um 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Löschmann.

Billige 95gr Tage!

Nur kurze Zeit!

12 Teegläser glatt	95 gr
12 Glasuntersätze	95 „
1 Blumenvase kolor.	95 „
1 Wasserkaraffe mit Glas, 1 Aschenbecher	95 „
1 Butterglocke u. 1 Zuckerschale	95 „

Fayence-Waren:

4 Teller tief oder flach	95 gr
8 Untertassen	95 „
1 große Schüssel	95 „
1 Milchkanne 1½ Liter	95 „

und vieles andere sehr billig.
Großer Transport 6436
Aluminium-Geschirr
eingetroffen
Fa. L. Sałatowska
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 32

Damenhüte 3,00 Zł.,
Umpressen 1,20 Zł.
Dembus, Poznańska 4.

Habe mich in **Więcbork** im Hause von Frau **Woblick** 6439
als Schneider
niedergelassen. Bitte höfl. um Unterstützung.
Erich Reichwald.

Trikotwäsche
für Damen. 3310
Maßanfertigung
Marta Eisnack,
ul. Król. Jadwigi Nr. 5.

Neue Jalousien, Markisen und Reparaturen.
Fr. Wegner, Bydgoszcz
Rupienica 20. 3036

Getreide
Sämereien
Futter- und Düngemittel
Kohlen
Schmidt & Schemke, Bydgoszcz.
Büro: ul. Gdańska 24. Lager: Nadportem 4
Tel. 1311-1411. Tel. 1211. 5913

Bacon Export Gniezno S. A.
Verkaufsgeschäft: **Bydgoszcz, ul. Gdańska 10**
empfiehlt:
Fleisch- u. Wurstwaren
Konserven - Schmalz
zu Tagespreisen in bekannter Güte.

Speisehalle - dortselbst I. Stock
geöffnet von 8—22 Uhr.
6307

Zuschneiden
Nähen lernt gut und praktisch 3165
Schneidermeisterin,
Em. Warmińskiego 10/4.

Prima Holländische
BLUMEN-ZWIEBELN
empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 16.
Tel. 3042. 6297

Korsetts Gesundh.-Gürtel 25% billiger. Dworcowa 40.

Verein Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z.

Zu der am Sonnabend, dem 2. Oktober 1937, abends 8 Uhr, im Civil-Casino stattfindenden

Generalversammlung

werden die Mitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung: 1. Eröffnung durch den stellvertretenden Vorsitzenden. 2. Bericht über das Spieljahr 1936/37. 3. Kassen- und Revisionsbericht. 4. Entlastung des Kassenführers und des Gesamtvorstandes. 5. Vorstandswahl. 6. Vorschau auf die Spielzeit 1937/38. 7. Verschiedenes.

Der stellvertretende Vorsitzende. K. Graebe.

NB. Sollte die erste Versammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine ¼ Stunde später eine zweite Versammlung statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. 6429

KINO ADRIA
5.15, 7.10, 9.10
Sonntags ab 3.10 Uhr.

Wo Du hinkommst — überall fragt man Dich zum x-ten Mal: „Hast Du schon daran gedacht, wie gesund das Lachen macht —

Kennst Du denn noch immer nicht diesen

Mann, von dem man spricht

(Ein Tonfilm in deutscher Sprache)

mit **Heinz Rühmann**
Theo Lingen
Hans Moser
6446 **Gusti Huber**

Auch Sie müssen Sonnabend und Sonntag **2 Stunden lachen!**

2. Blatt **Deutsche Rundschau.** **Nr. 221.**

Bydgoszcz/ Bromberg, Sonntag, 26. September 1937.

Pommerellen.

25. September.

Graudenz (Grudziądz)

Bevorstehender Besuch reichsdeutscher Bauern.

Eine Ausstellung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Getreide, Obst, Gemüse) veranstaltet am Sonnabend, 9. Oktober d. J., der Landbund „Weichselgau“ im „Goldenen Löwen“. Dazu ist auch die Kreisbauernschaft Marienwerder eingeladen und hat ihr Erscheinen zugesagt. Vorgesehen sind Besichtigungen industrieller, städtischer und privater Betriebe, wie des Schlachthauses, der Baconfabrik, der Mühle Rosanowski und der Sommerschen Brauerei. Abends nehmen Landbundmitglieder und Gäste am Oktoberfest der Deutschen Bühne im Gemeindehause teil. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Woche vom Sonnabend, 25. September, bis einschließlich Freitag, 1. Oktober d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

× **Auf die Meldung der 18jährigen,** d. h. der im Jahr 1919 geborenen jungen Leute, zur Stammrolle, die bis zum 30. September d. J. einschließlich im Rathause, Zimmer 201, während der Stunden von 10—12 Uhr persönlich oder im Fall ihrer Abwesenheit von Graudenz oder ihres Verweilens im Krankenhause durch Eltern bzw. sonstige berechtigte Vertreter zu erfolgen hat, wird in einem von dem Stadtpräsidenten an den Anschlagsäulen angebrachtem Plakat aufmerksam gemacht. Die nötigen Papiere, wie Geburtsschein oder Personalausweis und Anmeldebescheinigung, sowie das Zeugnis der Vollendung einer Volks-, allgemeinbildenden Mittel- oder Gewerbeschule, wie auch gewerbliche Fortbildungsschule, sind vorzulegen. Nichtmeldung zieht die gesetzlich vorgesehene Bestrafung nach sich. *

× **Festgesetzte Preise und Gewichtshöhe** müssen eingehalten werden. Dies ließen ein Fleischer und ein Bäcker außer acht. Ersterer nahm für Speck über den bestimmten Preissatz hinaus, und der andere stellte Brot her, das nicht die richtige Schwere hatte. Gegen beide wurde Strafmeldung erstattet. *

× **Das Programm der 14. Luftschutzwoche** ist u. a. wie folgt festgesetzt: Heute Sonnabend, 15 Uhr: die schon mitgeteilten Übungen, 17 Uhr: Defilade auf dem Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia), 19.30 Uhr: Freiluftschaustück am Weichselufer. Sonntag, 11.30 Uhr: Weihe von Segelflugzeugen auf dem Marktplatz (Główny Rynek), 14 Uhr: Festlichkeit im „Tivoli“; von 9—18 Uhr: Passagierflüge auf der Fliegerstation (Karten in der Kanzlei des LOPP, Pohlmannstraße (Mickiewicza) 27. Dienstag, 12 Uhr: Übungen auf dem Gebiet des Postamts. Donnerstag, 14 Uhr: Wettbewerb von Flugmodellen und Fallschirmsprünge auf dem Übungsplatz der Kavallerieschule. Freitag, 16 Uhr: Akademie für die Mittelschule im Stadttheater. Sonnabend, 16 Uhr: Akademie für die Volksschulen im Stadttheater. Sonntag (3. Oktober), 14 Uhr: Wettmarsch in Gasmasken; Start und Ziel in der Salzstraße Solna). — Vom 27. September bis 2. Oktober von 14 Uhr ab Kinovorstellungen im „Orzeł“ und „Apollo“ für die Schuljugend (Preis 10 Groschen). *

× **Ein ehemaliger Starost im Graudenzer Gefängnisspital.** Wie der hiesige „Goniec Nadwiślański“ erfährt, ist der frühere Starost des Kreises Karthaus, Czarnecki, der unter der Beschuldigung der Verübung von Mißbräuchen sich im Stargarder Gefängnis in Haft befand, ins Spital des Graudenzer Gefängnisses in der Marienwerderstraße (Wybickiego) überführt worden. *

× **In Sachen des Autodiebstahls,** der gestern gemeldet wurde, ist zu berichtigen, daß es sich nicht um eine in diebischer Absicht erfolgte Entwendung, sondern nur um die Austragung eines materiellen Streites gehandelt hat. Der Kraftwagen war wegen eines von seinem Besitzer von einem anderen erhaltenen Darlehens dem Geldgeber als Sicherheit überlassen worden. Gewisse Bedingungen des Gläubigers wurden nicht erfüllt, und so kam es zur Fortnahme des Autos. *

× **Über wiederholtes Blühen von Obstbäumen** ist in diesem Jahre schon mehrfach berichtet worden. Jetzt kann man auch, und zwar im Dobeckischen Garten, Wiesenweg (Droga Łąkowa), blühenden Flieder beobachten. Ein Busch zeigt völlige Entfaltung, ein anderer befindet sich in der Entwicklung. Auch andere Blumen, die sonst nur im Frühling blühen, befinden sich im genannten Garten zur Zeit in Blüte. *

× **Einbrecher** drangen in die Wład. Kulerskische Druckerei und entwendeten Treibriemen im Werte von 250 Złoty. *

× **Gestohlen** wurden der Frau Teresa Kołodziej, Getreidemarkt (Plac 23-go Stycznia), elektrische Gerätschaften im Werte von 50 Złoty, ferner dem Fleischer Alfred Makowski aus Rondsen (Rządz) sein Fahrrad, sowie in der Czarnecki-Kaserne dem Franciszek Czarnecki Jackett, Hosen und 20 Złoty Bargeld. Der letztgenannte Diebstahl ist insofern bemerkenswert, als er geschah, während der Genannte sich sorglos dem Schlaf hingab. *

Thorn (Toruń)

Enteignungsverfahren.

Die Stadtverwaltung Thorn, Verwaltungsabteilung, gibt bekannt:

In Übereinstimmung mit dem Artikel 14 des Rechts betr. Enteignungsverfahrens vom 24. September 1934 (Dz. U. R. P. Nr. 86, Pos. 776) wird nachstehend zu öffentlicher Kenntnis gebracht, daß zu Gunsten des Staatsschatzes (Unternehmen „Polskie Koleje Państwowe“ [Polnische Staatseisenbahnen]) zum Bau der Eisenbahnlinie Sierpc—Thorn nachstehende Grundstücke enteignet werden müssen:

1. Die Nummern 66/36 und 148/70 Mokre tom 32 wyk. L. 906 mit einem Gesamtflächeninhalt von ungefähr 604 Quadratmetern — interessierter Besitzer: Stadtgemeinde Thorn;

2. Nr. 48 ohne Grundbuch mit ungefähr 59 Quadratmeter — öffentliche Wege und Wasser;

3. die Nummern 65/37 und 64/29 Mokre tom 10 wykas L. 231 mit ungefähr 827 Quadratmeter — interessierter Besitzer: Edward Ryl aus Rubinkowo (Bachau);

4. Nr. 63/24 mokre tom 40 wykas L. 1106 mit ungefähr 138 Quadratmeter — interessierte Besitzer: Emil Kohnert und Therese Emilie K. geb. Huse in Thorn-Mocker, ul. Waldowska (Waldauerstraße) 119a;

5. Die Nummern 62/13 und 61/4 Mokre tom 13 wykas L. 342 und 329 mit ungefähr 651 Quadratmeter — interessierter Besitzer: Maurer Otto Zittlau in Thorn, Waldauerstraße 117;

6. Nr. 57/50 Rubinkowo tom 2 wykas L. 32 und Nr. 147/33 Mokre tom 5 wykas L. 132 mit ungefähr 537 Quadratmeter — interessierte Besitzer: Wilhelm Lange und Amalie L. geb. Kohts in Thorn-Mocker;

7. Nr. 146/27 Mokre tom 13 wykas L. 333 mit ungefähr 241 Quadratmeter — interessierte Besitzer: Piotr Kopczynski und Julianna K. geb. Betlejewska in Thorn-Mocker, Waldauerstraße 95/97;

8. Nr. 145/23 Mokre tom 13 wykas L. 332 mit ungefähr 269 Quadratmeter — interessierter Besitzer: Leon Falkiewicz in Thorn, Waldauerstraße 14;

9. Nr. 144/18 Mokre tom 5 wykas L. 122 mit ungefähr 381 Quadratmeter — interessierte Besitzer: Jan Dukowski und Konstancja D. geb. Królak in Thorn-Mocker, ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) 108;

10. Nr. 143/13 Mokre tom 5 wykas L. 120 mit einem Gesamtflächeninhalt von ungefähr 106 Quadratmetern — interessierter Besitzer: Architekt Julius Grosser in Thorn.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß im Lokal der Stadtverwaltung in Thorn Situationsplan und Auszüge aus dem Grundbuch, die genannten Grundstücke betreffend, vom 22. September bis zum 6. Oktober d. J. einschließlich ausgelegt sind. Während dieses Zeitraums steht es jeder interessierten Person frei, auf Zimmer 4 des Rathauses Anträge oder Einsprüche anzubringen, die entweder mündlich zu Protokoll gegeben oder schriftlich eingereicht werden können. **

---

‡ **Von der Weichsel.** Innerhalb der letzten 24 Stunden fiel der Wasserstand weiterhin um 14 Zentimeter, so daß er Freitag früh am Thorner Pegel 0,74 über Normal betrug. Die Wasserwärme ist auf 12½ Grad Celsius zurückgegangen. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Pomorzanin“ mit zwei Kähnen mit Getreide aus Warschau, „Wanda II“ mit einem Kahn mit Getreide aus Nieszawa sowie „Kołłątaj“ mit je zwei leeren und mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig. Die Schlepper „Ewa“ ohne Schlepplast sowie „Kołłątaj“ mit einem mit Zucker und zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen fuhren nach Warschau ab, die Schlepper „Pomorzanin“ mit einem leeren, einem mit Zucker und zwei mit Getreide beladenen Kähnen sowie „Wanda II“ mit zwei Kähnen mit Getreide nach Danzig. Auf der Fahrt von Warschau nach Dirschau bezw. Danzig machten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Faust“ bezw. „Sowiński“ hier fahrplanmäßig Aufenthalt, in umgekehrter Richtung „Jagiełło“ bezw. „Krakus“. Sodann passierten auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig bezw. entgegengesetzt die Schlepper „Stanisław Konarski“ mit einem mit Stückgütern beladenen und zwei leeren Kähnen bezw. „Zamoyski“ mit einem Kahn mit Stückgütern. — Am morgigen Sonntag, vormittags 11 Uhr, wird der Ruderverein „Thorn“ sein Abrudern durch eine Paradeauffahrt sämtlicher Boote der Männer- und Frauenabteilung vor seinen Bootshäusern oberhalb der Weichselbrücke begehen.

‡ **Zu dem Brand** in der Nacht zum Mittwoch auf dem Grundstück ul. Chrobrego (Geretstraße) 58/64 bei Frau Waleska Heise bringen wir noch in Erfahrung, daß der Schaden etwa das Vierfache der ursprünglich angegebenen Summe beträgt und 20 000 Złoty überschreiten dürfte. Neben der gesamten Ernte sind auch alle landwirtschaftlichen Maschinen usw. den Flammen zum Opfer gefallen. **

v **Ein Mordprozeß** kam vor dem hiesigen Bezirksgericht zur Verhandlung. Auf der Anklagebank hatte der Schuhmacher Antoni Basak aus Jarantowice bei Briesen Platz genommen, der beschuldigt wurde, den befreundeten Arbeiter Adolf Grobicki ermordet zu haben. Wie aus der Verhandlung hervorging, lockte der Mörder in der Nacht zum 1. Juli d. J. sein Opfer auf eine Wiese, wo er ihm mit einem Knotenstock über den Kopf schlug. Hiermit nicht genug, gab er auch noch drei Revolverschüsse ab, durch die Grobicki auf der Stelle getötet wurde. Die Leiche warf er hierauf in einen Tümpel. In der Verhandlung gestand Basak seine Schuld ein, zeigte dabei aber wenig Reue. Nach Durchführung der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt die Todesstrafe. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Basak zu lebenslänglichem Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. * *

v **Der Stadtbahnhof in Thorn wird umgebaut.** Im Zusammenhang mit der Verlegung des zweiten Gleises auf der Eisenbahnbrücke über die Weichsel mußte auch ein zweckentsprechender Umbau unseres Stadtbahnhofs (Toruń-Miasto) ins Auge gefaßt werden. Vor einigen Tagen ist nun mit den Vorarbeiten hierfür begonnen worden. Zunächst wurden der zur Stadt belegene Schrankenbaum entsprechend versetzt und ein Teil des Eisengitters an dieser Seite niedergelegt. Weiter hat man den Bahnsteig zum Teil aufgerissen und das gläserne Regenschutzdach entfernt. Auf der gegenüberliegenden Seite sind fleißige Hände damit beschäftigt, das an die Laderampe führende Gleis abzubauen, um hier Platz für einen zweiten Bahnsteig für die von der Brücke kommenden Züge zu gewinnen. Da aber auch das Bahnhofsgebäude baulichen Veränderungen unterzogen werden muß, hat man, damit sich für die Dauer des Umbaues der Verkehr reibungslos abwickeln kann, bereits die entsprechenden Maßnahmen getroffen. * *

v **Fahrrad-Diebstähle.** Ignacy Wiśniewski aus Tannhagen (Cichoradz) wurde von einem unerkannt entkommenen Täter ein Fahrrad im Werte von 80 Złoty entführt, das er in einem Hausflur in der Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) unbeaufsichtigt stehen gelassen hatte. — Das gleiche Schicksal widerfuhr Bernard Klaman aus der ul. Leona Czarlińskiego, dessen Fahrrad auch ungesichert stehen gelassen wurde. * *

v **Gestohlen** wurde dem Elisabethstraße (ul. Król. Jadwigi) 24 wohnhaften Leon Przydrożny ein Anzug im Werte von 80 Złoty. Die Polizei ermittelte den Dieb und gab das gestohlene Kleidungsstück dem Geschädigten zurück. * *

≠ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** kosteten Eier 1,20—1,50, Butter 1,30—1,70, Kochkäse 0,40—0,80, Honig 1,20—1,60; Kartoffeln 0,04—0,05, Zentner 3—3,50; Schoten 0,40, Spinat 0,15—0,20, Sauerampfer 0,05, Zwiebeln, Rote Rüben und Kürbis das Kilo 0,15, Tomaten 0,05—0,10, Schwarzwurzeln 0,40, Meerrettich 0,10, Rosenkohl 0,30, Blumenkohl Kopf 0,05—0,50, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Salat Kopf 0,05—0,10, Karotten drei Bund 0,20—0,25, Radieschen Bund 0,05—0,10, Suppengemüse desgl., Kohlrabi Bund 0,10—0,15, Einmachgurken Stück 0,10—0,20, Salatgurken Stück 0,03—0,10, saure Gurken Stück 0,05—0,15; Äpfel 0,05—0,40, Birnen 0,10—0,50, Quitten 0,30—0,40, Pflaumen 0,20—0,35, Weintrauben 0,50—0,90, Nüsse 0,50—0,70, Zitronen Stück 0,10—0,20; Rehfüßchen, Schlabberpilze und Champignons zwei Maß 0,15—0,25, Reitzker Mandel 0,50—0,60, Steinpilze Mandel 0,70—0,90, Preißelbeeren Liter 0,80—1,00; Rebhühner 0,75—0,90, Suppenhühner 1,80—2,50, Brathähnchen Paar 1,20—2,20, Enten 1,50—3,00, Gänse 3—5,00, Tauben Paar 0,70—1,00. Dahlien und Georginen, Gladiolen, Rittersporn, Rosen und Nelken, Astern und Chrysanthemen geschnitten, die letzten beiden sowie Alpenveilchen, Primeln, Asparagus usw. gab es auch in Töpfen in großen Mengen und zu erstaunlich billigen Preisen. Auf dem Fischmarkt auf der Neustadt notierte man: Zander 1,80, Karauschen 1,20, Karpfen 1,20, Hechte 1,10—1,20, Aale 1—1,30, Schleie 0,70—0,90, Bressen 0,30, Krebse Mandel 1,00—1,30, Flundern 1,20, große Sprotten 0,70, geräucherte Aale 1,80—2,00, Bücklinge Stück 0,20—0,30, Matjesheringe Stück 0,25, Salzheringe Stück 0,09—0,12. * *

*

≠ **Aus dem Landkreis Thorn,** 23. September. Während der Abwesenheit der Bewohner des Tomasz Kilianschen Hauses in Siemoń (Simon) wurden am 20. d. M. aus dessen Wohnung gestohlen: ein Postsparkassenbüchlein mit 1 Złoty Einlage, 130 in dem Büchlein liegende Złoty, eine lederne Brieftasche mit gleichfalls 130 Złoty und ein auf den Namen Karol Wasik ausgestelltes Postsparkassenbüchlein mit 600 Złoty Einlage, in dem außerdem noch 100 Złoty in Banknoten lagen. Der Gesamtschaden beträgt 960 Złoty. Nach den Tätern wird gefahndet. * *

* **Podgorz** bei Thorn, 22. September. In diesem Jahre hatten es die über 50 Kleinen des Kindergottesdienstes der evangelischen Kirchengemeinden Podgorz und Rudak-Stewken (Stawki) nicht leicht, zu ihrem herkömmlichen Sommerfest zu kommen. An zwei Sonntagen mußten sie es den bösen Launen des Wetters abringen. Nachdem sie schon am 12. d. M. die Schlacht gegen dickbauchige Kaffeekannen und hochgehäufte Kuchenberge siegreich geschlagen und den Sieg mit fröhlichem Spiel gebührend gefeiert hatten, durften sie am letzten Sonntag vor ihren Eltern und zahlreich erschienenen Gemeindegliedern zeigen, was sie unter der Leitung von Schwester Frieda mit emsigem Fleiß einstudiert hatten. In reichhaltiger Folge wechselten Gedichte, zweistimmige Lieder, lebende Bilder und ein Blumenreigen sich ab. Aber das Schönste war doch das farbenfrohe Märchenspiel, in welchem die „Männlein im Walde" in der Gestalt der zwölf Monate dem braven Kinde ein goldenes Diadem und ihrer abscheulichen Stiefschwester einen Kranz aus dürrem Reisig um die Stirn zauberten. Und obgleich der Himmel programmwidrig in den Schneeflockentanz der kleinen Mädchen seine Regentropfen fallen ließ, hinderte dies den Prinzen nicht, das arme und doch so herzensgute Mariechen mit dem goldenen Vorschußkrönchen als seine Braut auf das Schloß seiner Väter zu führen. — Reicher Beifall dankte den kleinen Darstellern und nach einem Schlußwort des Ortspfarrers eilten sie freudig bewegt mit ihren Gästen aus dem Pfarrgarten heim, um sich rechtzeitig vor dem von fernher drohenden Gewitter in Sicherheit zu bringen. * *

Sport-Rundschau

Eine machtvolle Kundgebung auslanddeutschen Selbstbehauptungswillens.

Nach dem großen Turn- und Sportfest der deutschen Volksgruppe in Polen.

Seit vier Jahren veranstaltet die deutsche Volksgruppe in Polen in Kattowitz das Deutsche Turn- und Sportfest. Zum vierten Mal kamen am vergangenen Sonntag die deutschen Turner und Sportler aus ganz Polen zu friedlichem Wettstreit zusammen. Es wäre verfehlt, in dieser Veranstaltung, die wie keine andere das Deutschtum zu einer gemeinsamen Kundgebung ihres Lebenswillens vereint, ein lediglich sportliches Ereignis zu sehen. Das deutsche Turn- und Sportfest dient, mag es sich auch streng im Rahmen des Sportlichen halten, einem höheren Ziel: der Stärkung des Selbstbehauptungswillens der Volksgruppe.

Über das Deutschtum in Polen waren gerade in letzter Zeit Ereignisse hereingebrochen, die ihm den Tag dunkel machten, so sehr war der Himmel von Wolken verhangen. Es ist deshalb ein erfreuliches Zeichen völkischer Disziplin und Lebenskraft, daß die Beteiligung an dem diesjährigen Turn- und Sportfest stärker war als jemals in den vergangenen Jahren. Eine wahre Völkerwanderung setzte schon am Sonntag vormittag nach dem Deutschen Stadion in Wilhelmstal bei Kattowitz ein, und als am Nachmittag der Einmarsch der 1600 Turner und Sportler begann, waren die Tribünen um die große Kampfbahn voll besetzt.

Daß die Veranstaltung ein sportlicher Erfolg war, daß deutsche Jungen und Mädel eine Reihe von Bestleistungen aufstellten, darf mit Stolz festgestellt werden. Wichtiger aber ist die Tatsache, daß das Fest auch in völkischer Hinsicht ein Erfolg war. Diesen Erfolg darf vor allem die Jugend für sich buchen, in deren Händen naturgemäß die Durchführung des Festes lag.

Mit besonderer Freude nimmt man dabei zur Kenntnis, daß die Jugend diesmal gemeinsam handelte, da keine kleine, persönliche Eitelkeit sich in den Vordergrund schob. Trotzdem darf hier der Deutsche Jugendbildungsverein als die Organisation genannt werden, die nicht nur den größten Teil der Vorarbeit leistete, sondern die auch über den Rahmen des Sportlichen hinaus dem Fest das Gepräge einer geistig vertieften Gemeinschaftsfeier gab. Seine Jungen und Mädel hatten wochenlang vorher geübt, geprobt, hatten Chöre und Lieder einstudiert, kurz, hatten all das vorbereitet, was das Fest erst zu der erhebenden völkischen Kundgebung werden ließ.

Die Reihe der Veranstaltungen begann am Sonnabend mit dem traditionellen Deutschen Abend im großen Saal der früheren Reichshalle, bei dem sich alt und jung in festfroher Gemeinschaft zusammenfand. Von den Wänden des Saales grüßten die von der Jugend in mühsamer Handarbeit hergestellten alten Wappen der oberschlesischen Städte, über der Bühne mahnte ein Spruchband: „Ein Wille, ein Volk, eine Jugend!" Unter diesem Leitspruch stand alles, was Jungen und Mädel vortrugen und aufführten. Eine reichsdeutsche Leichtathletik-Mannschaft, die dieser Feierstunde beiwohnte, löste bei den Versammelten großen Jubel aus. Die Begrüßung, die die Brüder aus dem Reich erfuhren, bewies, was den Deutschen in Polen ein Gast aus dem Mutterland bedeutet. In seiner Ansprache richtete der Vorsitzende des Deutschen Kulturbundes für Polnisch-Schlesien, Dr. Sornik, den Appell an die Jugend, Turnen und Sport nicht nur als Leibesübung, sondern vor allem als Schulung des Willens und des Charakters aufzufassen. Der deutsche Sport habe die Aufgabe, unserer Volksgruppe Männer und Frauen zu erziehen, die jederzeit bereit seien, für ihr Volkstum einzutreten.

Der Sonntag begann in aller Frühe mit einer Morgenfeier. Dann wurden die internen Kämpfe abgewickelt. Um 15 Uhr gab der große Einmarsch der Turner und Sportler in die Kampfbahn den Auftakt zum Wettkampf der Leichtathleten des Deutschtums in Polen mit der reichsdeutschen Mannschaft und zu den turnerischen Massenvorführungen, den Volkstänzen, Tummelspielen usw. Das alles wickelte sich in rascher Reihenfolge ab. Die Organisation war so ausgezeichnet, daß die zahlreichen Vorführungen und Wettbewerbe vor Einbruch der Dunkelheit abgeschlossen waren.

Den Ausklang des Vierten Deutschen Turn- und Sportfestes bildete die Aufführung der Kantate „Unter Sternen wachsen Taten" durch einen Chor von mehr als 500 Jungen und Mädel des Jugendbildungsvereins. Der Abend war heraufgezogen, als helle Fanfarenstöße den Beginn der Aufführung verkündeten. Reglos verharrten die Tausenden auf den Tribünen, als die Jugend in die Kampfbahn einmarschierte und vor der Haupttribüne Aufstellung nahm. Um sie bildeten Fackelträger einen leuchtenden Kreis. Wieder schmetterten Fanfaren, das Orchester setzte ein, und dann brausten 500 junge Stimmen in machtvollem Chor zum nächtlichen Himmel auf. Diese halbe Stunde, in der deutsche Jugend ihrem Wollen in dichterisch geformter Sprache Ausdruck gab, in der Musik und Sprache in vollkommener Einheit auf die Herzen der 12 000 Zuhörer einwirkten, war der schönste Abschluß dieses großen Tages. DPD.

Von der Ehe.

Oft ist die Ehe wie zwei Fettropfen, die auf dem Wasser schwimmen, ohne zusammenzufließen.
Jean Paul

Ich liebe sehr, daß die Hauswirtschaft ordentlich geht; aber ich mag das Knarren der Räder nicht hören.
Schiller

Eines ist des andern Licht,
Wissen's aber beide nicht.
Paul Gerhardt

Konitz (Chojnice)

rs **Der Kaufmännische Verein** hielt am 22. 9. im Restaurant Seyda eine Monatsversammlung ab, welche durch den Vorsitzenden, Sejmabgeordneten Stamm, geleitet wurde. Eingangs fand eine Verteilung von Diplomen aus Anlaß des Schaufenster-Wettbewerbes an 11 Kaufleute statt. Sodann wurde über die Veraltete Telephonanlage beraten, welche den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr entspricht. Es wurde beschlossen, eine Eingabe in dieser Angelegenheit an die Postdirektion zu machen. In Sachen der Aufstellung von Normen der Steuereinschätzung entspann sich eine lebhafte Diskussion. Der Finanzamts-Vorsteher hielt ein erläuterndes Referat. Nach Erledigung von wichtigen Rundschreiben u. dgl. wurde die Versammlung geschlossen. +

rs **Ein Wettbewerb** für Amateur-Photographen ist von dem polnischen landeskundlichen Verein Konitz ausgeschrieben worden. Es werden Motive aus der Tuchler Heide verlangt, und zwar über Fauna und Flora, Bevölkerungstypen, Gebräuche, Baulichkeiten allgemeinen sowie historischen Wertes sowie Landschaftsaufnahmen. Die Aufnahmen müssen eine Mindestbildgröße von 13×18 Zentimetern haben und müssen mit einem Kennwort versehen bis zum 1. Dezember d. J. eingesandt werden. +

rs **Lebensmittel-Lieferung.** Die Gefängnisverwaltung in Konitz hat die Lieferung von Lebensmitteln für das Gefängnis ausgeschrieben. Es findet hierzu am 4. Oktober 1937 vormittags 9 Uhr, im Verwaltungsgbureau ein Submissionstermin statt. Nähere Auskunft erteilt die Gefängnisverwaltung. +

Dirschau (Tczew)

de **Ein Dieb** war in die Wohnung der Familie Baska von hier eingedrungen. Trotzdem die Kinder zuhause weilten, konnte der Täter 20 Złoty, die im Bett versteckt waren, finden und damit verschwinden.

de **Luftschutzwoche.** Als Auftakt der diesjährigen Luftschutzwoche fand ein Aufmarsch der Organisationen, der Gasschutzabteilungen, Feuerwehr usw. auf dem Piłsudski-Platz statt. Ein Redner wies hier auf die Bedeutung des Luftschutzes hin. LOPP-Transparente und eine aufgestellte Fliegerbomben-Attrappe auf dem bereits fertiggestellten Marktplatz, der am Sonnabend zum erstenmal wieder den Wochenmarkt aufnehmen wird, weisen auf die Luftschutzwoche hin.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Hausbesitzerversammlung. Am 1. Oktober 1937, um 7 (19) Uhr, findet in der Hala-Pomorska, Szopena 9, die monatliche Hausbesitzerversammlung statt. 6435

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 25. September. Am gestrigen Freitag fand vor dem Thorner Bezirksgericht die Verhandlung gegen den Mörder Anton Bassak aus Arnoldsdorf statt, der bekanntlich am 2. Juli d. J. den Einwohner Jan Grabecki auf bestialische Weise ermordete. Zum Schluß verkündete das Gericht das Urteil, nach welchem Bassak zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt wurde.

tz **Czersk,** 24. September. In einer der letzten Nächte wurde bei dem Arzt Dr. Zieliński in Czersk eingebrochen. Der Täter hat ein Paar Damenschuhe im Werte von 30 Złoty mitgenommen. Ferner stahl ein Einbrecher beim Fleischermeister Doliga, Mühlenstraße 46, einen Koffer, eine Herrenhose, vier Paar Schuhe, ein Brot und ein Pfund Butter im Gesamtwerte von zirka 60 Złoty. In beiden Fällen sind die Täter bisher nicht ermittelt. Am 23. d. M. meldete die Salomea Kitkowska in Czersk, Piastowskistr. 12, der Polizei, daß ihr eine Herrenuhr im Werte von 30 Złoty gestohlen wurde.

Br **Gdingen** (Gynia), 24. September. Während einer Schlägerei in Oxhöft wurde der bei der Firma „Elibor" beschäftigte Arbeiter Banderowicz durch 11 Messerstiche so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustand in ein Krankenhaus überführt werden mußte.

In der Nacht drangen unbekannte Diebe durch ein Fenster in die Wohnung der Helena Chojecka ein und stahlen einen Posten Wäsche.

Am Mittwoch früh stürzte der 50 Jahre Franz Job in einen Keller und fiel in der Dunkelheit die Steintreppe hinunter. Bei diesem Sturz schlug er so unglücklich mit dem Kopf auf eine Stufe auf, daß er außer allgemeinen Körperverletzungen einen Schädelbruch erlitt. Der Schwerverletzte verstarb im Krankenhaus.

* **Kamin,** 24. September. Bei Kalla, Plötzig wurden von unbekannten Dieben zwei Fahrräder gestohlen.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 24. September. In der Zeit vom 1. August bis 20. September 1937 wurden im hiesigen Standesamt zur Anmeldung und Registrierung gebracht: 16 Geburten (neun Knaben, sieben Mädchen) sowie drei Todesfälle (zwei Personen über 50 Jahre und ein Kind von 10 Monaten). In demselben Zeitraum wurden drei Eheschließungen vollzogen.

sd **Stargard** (Starogard), 23. September. Auf den Feldern von Lienfitz ist am Sonntag der Ballon „Pomorze" des Pommereller Aeroklubs mit einer Besatzung von vier Personen gelandet. Der Ballon wurde nach Stargard gebracht und von hier mit der Bahn nach Thorn weiterbefördert.

Wie der „Dzień Kociewski" mitteilt, sind die Arbeiten am Bau des neuen Postgebäudes vorübergehend unterbrochen worden, da von den Aufsichtsbehörden gewisse Ungenauigkeiten bei der Verwendung des Baumaterials aufgedeckt worden sind.

h **Strasburg** (Brodnica), 24. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung stellte Stadtverordneter Mojzez den Antrag, die Protokolle der Revisionskommission zu verlesen. Bürgermeister Blokus widersetzte sich dem Antrag mit der Begründung, die Verlesung auf einer späteren Sitzung durchzuführen. Zum Zeichen des Protestes verließen die Stadtverordneten Mojzez und Radziminski den Saal. Es wurde sodann beschlossen, das Anlagekapital der Kommunalsparkasse der Stadt Strasburg (Brodnica) auf 50 000 Złoty zu erhöhen. Ferner faßte man den Beschluß, kurzfristige Anleihen aufzunehmen und zwar: zur Stärkung des Kassenfonds 10 000 Złoty, zur Stärkung des Arbeitslosenfonds 600 Złoty, zum Ankauf von Materialien zur Kanalisierung 9000 Złoty und zum Bau der Kanalisierung in der Wybickistraße 1700 Złoty. Für die Kanalisierung der Straßen Pieski und Rzeźnicka wurde ein Betrag von 7500 Złoty bewilligt.

Eine zweite Freiwillige Feuerwehr ist hier ins Leben gerufen. Der Feuerwehr gehören nur Arbeiter und Angestellte der Baconfabrik und des Schlachthauses an.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 24. September. Am Dienstag, dem 28. September d. J., findet in Tuchel (Tuchola) ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

Beim sogenannten „Sommerkönigsschießen" erwarb mit 52 Ringen Fleischermeister Goralewski diese Würde. Mit 48 Ringen wurde Schlossermeister Szpitter Erster Ritter, mit 47 Ringen Kaufmann Urbanowski Zweiter Ritter. Nach dem Ausschießen versammelten sich die Schützen zu einem gemütlichen Beisammensein im Schützenhaussaal.

Wirtschaftliche Rundschau.

Wie entwickelt sich die polnische Zahlungsbilanz?

Angesichts der Passivgestaltung der Handelsbilanz das Kernproblem für die Währungsstabilität. Das Ergebnis einer nüchternen Untersuchung. — Kein Anlaß zu Pessimismus.

Mitten in die sehnsuchtsvoll erwartete Hochkonjunktur ist eine Sorge hineingeplatzt, die im Frühjahr noch nicht allgemein geteilt wurde, jetzt aber schon immer breitere Kreise erfaßt: wir meinen die Befürchtungen wegen der möglichen Auswirkungen der passiven Handelsbilanz. Der Außenhandel Polens ist in den letzten Jahren arg zusammengeschrumpft und verminderte sich von einer Ein- und Ausfuhrsumme von 4679 Millionen Zloty des Jahres 1930 auf 1754 Mill. Zloty 1934, um im Jahre 1935 auf 1786 und 1936 auf 2029 Mill. Zloty anzusteigen; in diesem wertmäßigen Rahmen dürften sich auch die Umsätze im laufenden Jahr halten. Aber nicht die Schrumpfung des Warenverkehrs mit dem Ausland ist es, die Anlaß zu Besorgnissen gibt, sondern die gleichzeitige Verschiebung in der Richtung einer steigenden Einfuhr bei sich verringerndem Export. Diese Wandlung hat seit dem Frühjahr ein Passivum von fast 60 Mill. Zloty ergeben und dieses Defizit bietet bereits Anlaß zu den weitgehendsten Erörterungen über verschiedene Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiet der Handels- und Währungspolitik. Unter den mannigfachen Kombinationen findet der Vorschlag führender Wirtschaftskreise zur Gewinnung von neuen Auslandkrediten große Beachtung; andere wieder meinen — und dieser Weg scheint uns wohl zweckmäßiger zu sein — man müßte den Export erheblich steigern, nicht aber, wie man es bisher vielfach tat, den Import drosseln, da letzterer, insbesondere soweit er der Versorgung mit Rohstoffen dient, die wichtigste Grundlage für die Erhaltung der jetzt vorhandenen größeren Produktionsmöglichkeiten und somit für die Ausnützung d.. Konjunktur darstellt. Gefährlich aber, ja geradezu als ein Spiel mit dem Feuer, erscheint uns eine in der „Gazeta Handlowa" gemachte Anregung, daß man zur Hebung des Exports einen „Kursausgleich des Zloty mit den Währungen der großen Länder" herbeiführe, mit anderen Worten: daß man eine Zlotyabwertung vornehme. Abgesehen davon, daß, wie das Beispiel der vielen Devalvationsländer zeigt, jede Abwertung wie Morphium nur augenblicklich wirkt und der im internationalen Wettbewerb erzielte Vorsprung der Exportindustrie durch die unvermeidliche Steigerung des Lebensniveaus und in weiterer Folge der Produktionskosten rascher als man glaubt wettgemacht wird, verursacht eine Vernichtung des Wertes der Währung kaum wieder gutzumachende soziale und moralische Schäden, von denen man sich für Jahre hinaus nicht erholen kann.

Zwingt denn das bisher festgestellte Loch im Außenhandel von 60 Mill. Zloty auch nur im entferntesten zu einer derartigen so tief einschneidenden und umwälzenden Maßnahme? Wir müssen dies mit aller Entschiedenheit verneinen. Die anderen Abwertungsländer, die diesen Sprung ins Dunkle machten, befanden sich im kritischen Augenblick in einer ganz anderen Situation als Polen. In Frankreich wir die innere Verschuldung auf 500 Milliarden Frank angewachsen, die Schweiz drohte in ihrem stark überwerteten Frank schon zu ersticken, der Hollandgulden hatte ebenfalls fast 40 Prozent seiner Kaufkraft eingebüßt, während Italien diesen Aderlaß einfach als letzten Ausweg aus der Finanzmiserie ansah, in die es durch den abessinischen Krieg geraten war. All diese zwingenden Gründe liegen aber für Polen nicht vor. Der innere Wert des Zloty, der in der Kaufkraft zum Ausdruck kommt, entspricht durchaus seiner äußeren Bewertung, d. h. seiner jetzigen Relation zum Gold, und wenn man einen Blick in die internationale Preistabellen macht, so findet man, daß unser Land noch immer zu den billigsten in Europa gehört. Wir sind der Ansicht, daß eine Förderung des Exports mit normalen Mitteln und die Hereinnahme kleiner Auslandanleihen durchaus genügen würden, um das Loch in der Handelsbilanz zu verstopfen. Wir denken hierbei an die sofortige Flüssigmachung der schon im November fälligen zweiten Rate der französischen Anleihe, die allein schon etwa 200 Mill. Zloty hereinbringen würde. Als eine wichtige Hilfe erscheint uns auch die rasche Realisierung des jetzt in Verhandlung stehenden Anleiheabkommens mit England in Höhe von 100 Mill. Zloty zu Elektrifizierungszwecken im Warschauer Bahnbezirk.

Bei der Erörterung all dieser Dinge übersieht man aber gewöhnlich den Kernpunkt, um den sich die Währungsfragen drehen. Man vergißt, daß die Handelsbilanz allein noch niemals eine Währung aus dem Sattel gehoben hat, sondern nur die Bilanz des gesamten Verrechnungsverkehrs mit dem Ausland, also das, was man Zahlungsbilanz nennt. Gewiß stellt in letzterer der Warenverkehr einen entscheidenden Faktor dar, doch fallen bei der Aufstellung aller finanziellen Beziehungen zum Ausland noch viele andere Posten erheblich ins Gewicht, die in Summa das Gesamtergebnis ausschlaggebend beeinflussen. Wenn wir als Maßstab hierzu die Ziffern für 1935 annehmen, die sich wohl im vergangenen Jahr nur geringfügig geändert haben dürften, so standen der Position „Warenverkehr" in Höhe von rund 1800 Mill. Zloty in der Ein- und Ausfuhr eine Ziffer von 385 Mill. Zloty auf der Aktiv- und Passivseite unter dem Titel „Dienstleistungen" und eine solche von 330 Mill. Zloty unter „Zinsen, Dividenden und Gewinnanteile" entgegen, zusammen somit 715 Mill. Zloty, die man in der Buchhaltung des internationalen Geldverkehrs als „laufende Kosten" zu bezeichnen pflegt. Schon aus dieser ganz groben Gegenüberstellung ersieht man, daß eine Passivposition von 60 Mill. Zloty für den Warenverkehr durchaus noch kein solches Unglück darstellt und sehr leicht durch andere Einnahmen kompensiert werden kann.

Entscheidend bleibt eben die Frage, wie sich die Zahlungsbilanz Polens 1936 gestellt hat und wie sie im laufenden Jahr aussehen wird. Eine Studie dieser Art ist hierzulande für jeden Wirtschaftler überaus erschwert, da kein Land Mitteleuropas in der Herausarbeitung der Ziffern für die Zahlungsbilanz so saumselig wie Polen ist. Die Arbeiten, die sehr kompliziert sind, werden noch immer von mehreren Instituten durchgeführt und eine Dauer von zwei Jahren ist bisher noch immer die Regel für die Zusammenstellung des Zahlenmaterials; in den Jahren 1920 bis 1931 brauchten die verschiedenen Stellen nicht selten sogar vier Jahre zur Ermittlung der Zahlungsbilanzziffern. Mit Rücksicht auf die hohe Bedeutung dieser Daten, die jeder Wirtschaftspolitik wichtige Fingerzeige zu geben in der Lage sind, wäre es schon hoch an der Zeit, daß die Bearbeitung und Aufstellung beim Warschauer Institut für Konjunktur- und Preisforschung zentralisiert würde das über einen ausreichenden Apparat dafür verfügt und die Berechtigung zur Sammlung von statistischem Material besitzt.

Macht man trotz der bestehenden Schwierigkeiten den Versuch, die Zahlungsbilanz pro 1936 und die voraussichtlichen Ergebnisse für 1937 aus den früheren Jahren sowie aus der finanziellen und wirtschaftlichen Gesamtentwicklung des Landes in letzter Zeit zu errechnen, so ergeben sich immerhin einige wichtige Anhaltspunkte dafür, daß die Zahlungsbilanz pro 1936 zum ersten Mal seit Jahren sich aktiv gestaltet haben dürfte. Hat das Jahr 1934 mit einem Minussaldo von 64 Mill. und das Jahr 1935 mit einem solchen von 35 Mill. Zloty abgeschlossen, so muß man für 1936 festhalten, daß wohl das Handelsbilanzaktivum von 64 Mill. im Jahre 1935 auf 23 Mill. 1936 zurückgegangen ist, also aus dieser Position ein Abgang von 41 Mill. Zloty resultiert — daß aber auf der anderen Seite durch die Einführung der Transfersperre mindestens 200 Mill. Zloty, die als Zinsendienst für Anleihen nach dem Ausland fließen sollten, eben im Land zurückgeblieben sind. Der Riegel, der dem Zinsen- und Dividendendienst ans Ausland durch die Einführung der Devisenzwangsbewirtschaftung vorgeschoben wurde, hat so große Kapitalien im Land zurückgehalten, daß selbst eine erhebliche Schrumpfung der auf der Aktivseite figurierenden Posten für Dienstleistungen, Zinsen, Dividenden und Gewinnanteile wohl kaum bewirkt haben dürfte, daß die Zahlungsbilanz im vergangenen Jahr in die Passivität hineingeriet. Soweit Bilanzziffern über einzelne Posten der Zahlungsbilanz 1936 durchsickern, bestätigen sie die Richtigkeit dieser Annahme.

Die Passivgestaltung der Zahlungsbilanzen 1934 und 1935 war es, die die Regierung anfangs 1936 zur Einführung der Devisenzwangsbewirtschaftung bewog. Der Ausgleich des Fehlbetrages mußte durch Abgabe von Gold und Devisen aus dem Bestand der Bank Polski in Höhe von über 100 Mill. Zloty erfolgen, wodurch die Deckungsmittel der Währung von 45 Prozent im Jahre 1935 rapid auf ca. 33 Prozent sanken. Die Regierung sah sich damals vor die Alternative gestellt, entweder den freien Geldverkehr beizubehalten, d. h. der Geldausfuhr und Kapitalflucht freien Raum zu lassen, die Bank Polski der Golddeckung zu entblößen und den Zloty zum Sturz zu bringen — oder aber den Geldtransfer nach dem Ausland zu sperren und ihn einer scharfen Reglementierung zu unterziehen, um so die Zlotystabilität zu erhalten. Kwiatkowski hat sich für letzteres entschieden und die Entwicklung in den Abwertungsländern, die heute, wie z. B. Frankreich, in noch größere Schwierigkeiten geraten sind, hat ihm Recht gegeben. Heute vollends, da die Zahlungsbilanz pro 1936 ausgeglichen, wahrscheinlich aber aktiviert sein wird, liegt nicht der geringste Anlaß vor, wegen der Passivgestaltung der Handelsbilanz eine Währungsdebatte auszulösen. Es gibt Mittel genug, um dieses kleine Loch zu verstopfen und so erscheint es durchaus begreiflich, wenn die Regierung diese Entwicklung des Warenverkehrs mit dem Ausland nicht so tragisch wie die privaten Wirtschaftskreise nimmt. Die zuständigen Stellen gehen gewiß den richtigen Weg, wenn sie in letzter Zeit durchwegs natürliche und nicht künstliche Maßnahmen zur Beseitigung dieses Abganges erwägen und das Hauptgewicht auf die Hebung des Exports legen.

Das Betriebsgeheimnis wird in Danzig geschützt. Wie unser Danziger Mitarbeiter meldet, hat der Treuhänder der Arbeit eine bedeutsame Ergänzungsanordnung zur Tarifordnung für kaufmännische Angestellte erlassen. Wenn Gefolgschaftsmitglieder vertrauliche Angaben, Betriebs- oder Geschäftsgeheimnisse, die ihnen bei Erfüllung ihrer Aufgaben bekannt wurden und als solche auch bezeichnet wurden, unbefugt offenbaren oder sich derartige Betriebsunterlagen ohne Wissen des Betriebsführers widerrechtlich aneignen, so ist das ein Grund zur fristlosen Entlassung, die auch alle Mithelfer bedroht.

Die Sperrung Helas hat der „Żegluga Polska" gegenüber dem Vorjahr einen Ausfall von 56 000 Fahrgästen auf der Linie Gdingen—Hela gebracht. Wenn auch der Verkehr nach Heisterneſt nach der Sperrung Helas um 38 000 Fahrgäste zunahm, so bleibt doch im gesamten Bäderverkehr der polnischen Schiffahrtslinie ein Ausfall von rund 20 000 Fahrgästen bestehen, weil auch der Verkehr nach Zoppot um 3000 Fahrgäste zurückging.

Die Kartoffelpreise in Danzig sind nun festgesetzt: im Kleinverkauf auf 4,4 Pfennig für das Pfund und 4 Gulden für den Zentner, der Großhandelspreis auf 3,50—3,75 Gulden für den Zentner und der Erzeugerpreis auf 3 Gulden.

Die „Celoita", Danziger Kamm-, Zelluloid- und Kunstwaren A.-G. schließt mit einem Gewinn von 11 402,04 Gulden ab.

Börner und Gutsche, Zoppot. An Stelle des verstorbenen Hauptschriftleiters der Zoppoter Zeitung, Erich Gutsche, ist Frau Martha Börner in die Druckereifirma „Börner und Gutsche" als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 25. Septbr. auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 24. Septbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88,97. Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, Holland 292,50, 293,22 — 291,78, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,24 — 116,66, London 26,19, 26,26 — 26,12, Newyork 5,29 5/8, 5,30 7/8 — 5,28 3/8, Oslo —,—, 131,93 — 131,27, Paris 18,12, 18,32 — 17,92, Prag 18,44, 18,49 — 18,39, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,05, 135,38 — 134,72, Schweiz 121,60, 121,90 — 121,30, Helsingfors —,—, 11,61 — 11,55, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 24. Septbr. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,493—2,497, London 12,335—12,365, Holland 137,69—137,97, Norwegen 62,00 bis 62,12, Schweden 63,60—63,72, Belgien 41,95—42,03, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,531—8,549, Schweiz 57,23—57,35, Prag 8,696 bis 8,714, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,27 Zł., 1 Pfd. Sterling 26,10 Zł., 100 Schweizer Frank 121,10 Zł., 100 französische Frank 17,82 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 120,00 Zł., in Silber 125,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,80 Zł., 100 tschech. Kronen 17,40 Zł., 100 österreich. Schillinge 96,00 Zł., holländischer Gulden 291,50 Zł., belgisch Belgas 88,90 Zł., ital. Lire 22,30 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 24. September.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 67,50, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 68,60, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 38,25, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 58,75—58,50, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 55,75—55,38, 5prozentige L.Z.Tow.Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 62,50—62,63—62,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1924 —.

Produktenmarkt.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Das Büro der Getreide- und Warenbörse Warschau errechnet die Durchschnittspreise der Hauptgetreidearten für die Zeit vom 13. bis 19. September 1937 wie folgt (für 100 kg in Zloty):

Märkte	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	30,56	24,40	25,50	22,26
Bromberg	29,57½	23,17½	22,70	20,35
Posen	30,12½	22,37½	23,50	20,87½
Lublin	29,68	23,47½	23,05	22,25
Rowno	—	—	—	—
Wilna	28,50	23,68	—	20,50
Kattowitz	30,17	24,10	—	22,03
Krakau	29,78	23,94	—	21,50
Lemberg	28,14	22,75	23,00	20,00
Auslandsmärkte:				
Berlin	—	—	—	—
Hamburg	29,92½	—	—	15,60
Paris	—	—	—	—
Prag	35,86	29,58	29,26	26,36
Brünn	—	—	—	—
Danzig	—	—	24,25	—
Wien	37,50	27,44	36,00	27,00
Liverpol	26,85½	—	—	22,31½
London	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—
Chicago	21,05	16,54	19,00	12,18
Buenos Aires	24,74	—	—	10,32

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. September. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 65 to 22,75

Richtpreise:

Weizen	29.50—30.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	22.25—22.50	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	23.50—24.50	Senf	37.00—39.00
Gerste 700-717 g/l.	21.50—21.75	Viktoriaerbsen	24.00—25.50
Gerste 673-678 g/l.	20.50—21.00	Folgererbsen	22.50—24.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	20.75—21.50	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Roggenmehl		Peluschken	—.—
I 0-50%	32.25—33.25	Sommerwicken	—.—
„ I 0-65%	30.75—31.75	Weizenstroh, lose	5.70—5.95
„ II 50-65%	23.75—24.75	Weizenstroh, gepr.	6.20—6.45
Weizenmehl		Roggenstroh, lose	5.95—6.30
„ I 0-30%	49.50—50.00	Roggenstroh, gepr.	6.80—7.05
„ 0-50%	45.50—46.00	Haferstroh lose	6.10—6.35
„ Ia 0-65%	43.50—44.00	Haferstroh, gepreßt	6.60—6.85
„ II 30-65%	40.50—41.00	Gerstenstroh, lose	5.80—6.25
„ IIa 50-65%	35.50—36.00	Gerstenstroh, gepr.	6.30—6.55
„ III 65-70%	32.50—33.00	Heu, lose	7.85—8.35
Roggenkleie	15.25—16.00	Heu, gepreßt	8.50—9.00
Weizenkleie (grob)	16.75—17.00	Netzeheu, lose	8.95—9.45
Weizenkleie, mittelg.	15.25—16.00	Netzeheu, gepreßt	9.95—10.45
Gerstenkleie	15.50—16.50	Leinkuchen	23.50—23.75
Winterraps	54.00—56.00	Rapskuchen	20.25—20.50
Leinsamen	44.00—47.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.75—25.25
blauer Mohn	76.00—79.00	Speisekartoffeln	—.—
gelbe Lupinen	—.—	Fabrikkartoffeln p.kg%	18½ gr
blaue Lupinen	—.—	Soyaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 4453,2 to, davon 449 to Roggen, 160 to Weizen, 710 to Gerste, 144 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Septbr. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f.h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 114-115 f.h.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Hafer	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	23.00—23.25	blauer Mohn	74.00—78.00
Standardweizen	29.25—29.75	Senf	36.00—39.00
Braugerste	22.75—23.75	Leinsamen	45.00—47.00
a) Gerste 114-115 f.h.	20.50—20.75	Peluschken	—.—
b) Gerste 109-110 f.h.	19.50—20.00	Wicken	—.—
Hafer	21.00—21.50	Winterraps	53.00—57.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	51.00—52.00
„ I 0-65% m.Sack	33.25—33.75	Felderbsen	22.00—24.00
„ 0-70%	32.75—33.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Folgererbsen	23.00—25.00
Roggennachm. 0-95%	28.75—29.75	Gelbklee, enthülst	—.—
Weizenmehl m.Sack		Weißklee, ger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee, unger.	—.—
I 0-30%	50.00—51.00	Rotklee 97% ger.	—.—
„ I 0-50%	45.50—47.00	Speisekartoffeln Pom.	—.—
„ I A 0-65%	43.50—45.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
„ III 70-75%	—.—	Fabrikkartoffeln	18—18½ gr
Weizenschrotnachmehl 0-95%	37.25—38.25	Kartoffelflocken	16.75—17.25
Roggenkleie	15.75—16.50	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenkleie, fein	16.50—17.00	Leinkuchen	23.50—24.00
Weizenkleie, mittelg.	16.00—16.50	Rapskuchen	20.00—20.50
Weizenkleie, grob	17.00—17.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	25.00—25.50
Gerstenkleie	15.50—16.50	Roggenstroh, lose	6.50—7.00
Gerstengrütze fein	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	7.00—7.50
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Netzeheu, lose	8.75—9.25
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Hafer stetiger. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	198 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	82 to
Weizen	111 to	Fabrikkartoff.	297 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	30 to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Mohn	12 to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	758 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	139 to	Gerstenkleie	41 to	Wicken	— to
Weizenmehl	74 to	Heu	— to	Winterwicke	— to
Viktoriaerbsen	27 to	Sojaschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinkuchen	— to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Buchweizen	15 to
Roggenkleie	207 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	105 to	Leinkuchen	— to		

Gesamtangebot 2186 to.

Warschau, 24. Septbr. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 30,50—31,00, Sammelweizen 29,50—30,50, Roggen I 24,00—24,50, Einheitshafer 23,00—23,75, Sammelhafer 22,00—22,75, Braugerste 25,00—26,00, Mahlgerste 21,50—22,00, Grützgerste 20,50—21,00, Speisefelderbsen 30,00 bis 32,00, Viktoriaerbsen 29,00—30,50, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —.—, blaue Lupinen 14,25—14,75, gelbe Lupinen 15,75—16,25, Winterraps 57,00—58,00, Winterrübsen 53,00—54,00, Sommerrübsen 53,00—54,00, Leinsamen 43,50—44,50, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97%, ger. 130—140, roh. Weißklee 160—170, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180—195, blauer Mohn 79,00—81,00, Weizenmehl I 0-30%, 47,00—50,00, 0-50% 44,00—47,00, 0-65% 43,00—44,00, II 30-65% 38,00—40,00, IIa 50-65% 34,00—36,00, III 60-70% 32,00 bis 34,00, Weizen-Futtermehl 24,00—25,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 34,00—35,00, Roggenmehl 0-65% 32,00 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 27,00—28,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,00—28,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,25, mittelgrob 15,50 bis 16,25, fein 15,50—16,25, Roggenkleie 0-70% 15,50—16,00, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 22,50—23,00, Rapskuchen 19,75—20,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 25,00—25,50, Speisekartoffeln —,—, Roggenstroh, gepreßt 8,00—8,50, Heu, gepreßt 9,00—10,00.

Umsätze 1881 to, davon 453 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 24. Septbr. notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 130—150, Weißklee 160—190, Schwedenklee 180—220, Gelbklee, enthülst 75—85, Gelbklee in Hülsen 35—40, Inkarnatklee 190—220, Wundklee 85—95, engl. Raygras, hiesiges 80—90, Timothee 20—24, Seradella 25—27, Sommerwicken 26—28, Winterwicken (Vicia villosa) 56—60, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 25—28, Felderbsen 20—22, Senf 40—42, Sommerrübsen 56—60, Winterraps 57—59, Buchweizen 28—32, Hanf 48—52, Leinsamen 44—48, Hirse 18—24, Mohn, blau 74—78, Mohn, weiß 90—100, Lupinen, blau 15—16, Lupinen, gelb 16—17 zł.

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Bydgoszcz, notierte am 25. September d. J. für 100 kg in Zloty: Rotklee, ungereinigt 120—150, Rotklee, prima —,—, Weißklee 130—180, Weißklee, prima —,—, Schwedenklee 150—180, Gelbklee 60—80, Wundklee 60—80, engl. Raygras 65—90, Timothee 20—25, Seradella —,—, Winterwicken 50—60, Peluschken —,—, Viktoriaerbsen 23—26, Felderbsen 22—24, Gelbsenf 40—44, Saatlupinen —,—, Blaumohn 70—75, Pferdezahnmais, afrikanischer —,—, Inkarnatklee 180—200, italienisches Raygras —,—, Raps 56—58.

Posener Butternotierung vom 24. Septbr. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise Exportbutter: Standardbutter 3,25 zł pro kg ab Lager Posen Nicht-Standardbutter —,— zł pro kg. Inlandbutter: I. Qualität 3,10 zł pro kg. II. Qualität 3,00 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,40—3,60 zł pro kg.

Firmennachrichten.

v **Culmsee** (Chełmża). Zwangsversteigerung des in Culmsee, ul. Szewska 45, belegenen und im Grundbuch Culmsee, Blatt 274, Inh. Franciszek und Helena Szymański, eingetragenen Hausgrundstücks am 4. November 1937, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9. Schätzungspreis 21 811,55 Zł.

v **Culmsee** (Chełmża). Zwangsversteigerung des in Culmsee, ul. Szewska 3, belegenen und im Grundbuch Culmsee, Blatt 113, Inh. der minderjährige Łucjan Kowalski als Erbe des verstorbenen Filip Kowalski, eingetragenen Grundstücks (Wohnhaus, Pferdestall, Werkstatt usw.) am 4. November 1937, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9. Schätzungspreis 5849,11 Zł.

v **Culmsee** (Chełmża). Zwangsversteigerung des in Culmsee, ul. Chełmińska 28, belegenen und im Grundbuch Culmsee, Band [illegible] Blatt 388, Inh. Aleksander Litkowski, eingetragenen Grundstücks (Wohn- und Geschäftshaus mit 2 Seitenflügeln, Pferdestall, Schuppen usw.) am 4. November 1937, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 9. Schätzungspreis 19 466,94 Zł.



Zeit zum Pflanzen
Holländischer Blumen-Zwiebeln
Hyazinthen Tulpen Narzissen usw.
Preisliste gratis und franko. 6405
St. Szukalski, Bydgoszcz
Dworcowa 8 und St. Rynek M. Piłsudskiego 27.

Lose zur I. Klasse der nächsten Lotterie für 10.— zł ¼ Los schon erhältlich. Unentgeltliche Einsicht der Ziehungslisten.
Konstanty Rzanny,
Christl. Kollektur — Spez.-Tabakwarengesch.
Bydgoszcz, Gdańska 25, Tel. 33-32.

Hauptgewinne der 39. Polnischen Staatslotterie

4. Klasse (ohne Gewähr).
13. Tag. Vormittagsziehung.
10000 zł. Nr.: 81803 132723.
5000 zł. Nr.: 127332 138756 181391 186640 193689.
2000 zł. Nr.: 17778 46745 49240 75199 77771 82545 84530 93080 94672 127900 142009 157749 179031.
1000 zł. Nr.: 3885 6850 14128 20504 29053 33518 36176 65667 73518 79061 81681 82862 85778 89576 95831 100829 102406 112005 112036 134393 135016 146737 170293 170713 180766.
13. Tag. Nachmittagsziehung.
20000 zł. Nr.: 123343.
10000 zł. Nr.: 45912.
5000 zł. Nr.: 23527 88951 117386 171344.
2000 zł. Nr.: 39387 53868 82802 132308 134269 157298 160091 184206.
1000 zł. Nr.: 1930 11089 16671 17382 35110 41698 43271 47056 49031 59458 61935 68410 73330 78235 93144 98345 99484 100932 106791 136281 156612 168157 174161 183010 186766 193340 194597.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur **„Uśmiech Fortuny"**, **Bydgoszcz,** ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** Zeglarska 31, feststellen.

Miets-Quittungsbücher
zł 1.25
Versand nach außerhalb gegen Einsendg. von zł 1.50
A. Dittmann, T. z o. p. **Bydgoszcz**
Marszałka Focha 6. 3162

Heirat

Landwirtstochter evangl., 24 J., 50 Mg., wünscht aufrichtigen Lebenskameraden kennen zu lernen. Erforderlich 5—6000 zł. Zuschr. erbitte m. Bild unter W 3312 an die „Deutsche Rundschau".

Landwirt, evgl., 33 J. alt, 176 groß, sucht Gelegenh. in eine Land- od. Gastwirtsch. **einzuheiraten,** od. als Wirtschafter. Etw. Vermög. vorhand. Zuschr., evtl. mit Bild, unter O 3298 an die Exp. dieser Ztg.

Welch edelgesinnt. Herr (Handwerk. od. Beamter, auch Witw.) bietet **Heirat** besserer Landwirtstochter, Heimat Posen, Anf. 30., gut. Charakt., 3000.- zł bar. Bildoffert. unter K 6376 an die Geschäftsst. dieser Ztg. erb.

Dame sucht d. Bekanntschaft eines bess. Herrn mit etwas Vermögen **zwecks sofortiger Heirat.** Offert. unt. J 3288 an d. Gschst. d. Z.

Für meine Verwandte, 29 Jahre, hübsche Blondine, gutes Gemüt, sehr wirtschaftlich, versteht alle Handarbeiten und Schneiderei, suche Herrn
zwecks Heirat
Etwas Vermögen vorhanden, später mehr. **Witwer angenehm.** Offerten möglichst mit Bild unter T 3202 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. Mann, Gewerbetreib., geschäftstüchtig, 26 Jahre alt, sucht nett., lieb. Mäd., gr., schlank,
zwecks Heirat.
kenn. z. lern. Ca. 5000 Zl. zur Geschäftsgründ. erforderl. Off. unt. D 6358 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für mein. Bruder, 33 J. alt, evgl., stattl. Erscheinung, der das elterl., gutgehende Industrie-Unternehm. in Pommerellen übern., gebildete, solide
junge Dame
gesund, gut aussehend, mit Vermögen,
zwecks Heirat.
Nähere Angeb. m. neuzeitl. Bild, welches zurückges. wird, unter U 3258 an d. Gst. d. Z. erb. Diskretion zugesichert.

Gärtner,
27 J. alt, evgl., wünscht mit nettem Mädchen **zwecks später. Heirat** Briefwechsel. Würde am liebsten in Landwirtsch. einheir. Frdl. Off. m. Bild u. B 3318 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

30 000 auf 1. Hypoth., Stadtgrundst., durchaus sich. u. ehrlich, **gesucht.** Offerten unter N 3295 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

6000 Zloty a. schuldenfr. Grundst. v. üb. 200 Mg., gute Gebäude u. gut. Bod., ges. Off. u. W 3985 a. A.-E. Wallis, Toruń, erb. 6301

Offene Stellen

Jungbauer
als Wirtschafter
für 60 Morgen gesucht. Offerten unter U 6443 an die Geschäftsst. d. Z.

Tücht. Buchhalter
bilanzsich., m. Steuersach. vertr., der deutsch. u. poln. Spr. mächt., ges. Bei zufriedenstell. Leist. **Dauerstellung.** Angebote mit Gehaltsansprüche bei freier Station unter B 3996 an Ann.-Exp. Wallis, Toruń. 6391

Brennerei-Gehilfe
mit bestanden. Kursus gesucht. 3290
Schröter, Rąbczyn, pow. Wągrowiec.

Zuverläss., bescheidenen
Gärtnergehilfen
sucht Gutsgarten Samokleski, poczta Tur, pow. Szubin. 6397

Junger, fleißiger 3238
Gärtnergehilfe
zum 1. Oktober gesucht.
Adams Gärtnerei und Baumschule, Bydgoszcz, Żmudzka 11.

Von sofort **2 tüchtige**
Tischlergesellen
evgl., gesucht. Meldg. unter R 6420 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtigen 6362
Käsereigehilfen
sucht von sofort
Fr. Dobslaff, Brzoza, poczta Toruń II.

Für m. Kolonialwar.-, Delikat.- u. Brennmat.-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt 6140
einen Lehrling
der der poln. u. deutsch. Sprache mächtig ist.
A. Welz, Wejherowo, Pomorze.

Kaufmännischer Leiter
für
Butter-Engrosgeschäft gesucht.
Bedingungen: perfekt deutsch und polnisch in Sprache und Schrift, gründliche kaufmännische Ausbildung, Kaution.
Offerten unter S 6422 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Lehrling
mit guter Schulbildung und Handschrift
stellt ein 6339
Carl Nordmann, Bydgoszcz, Gdańska 7.

6 Mädchen
zum Kartoffel- und Rübenausnehmen für den Freistaat **von sogleich gesucht.** 6424
Gutsbesitz. **Penner, Kowall.** Tel. Danzig 23502.

Suche **gebildetes**
Fräulein
nicht unter 21 Jahren, das sowohl 7jähriges Mädchen beaufsichtigt, als auch Hilfe in der Wirtschaft leistet. — Perfektes Polnisch und Deutsch Bedingung. Offert. unter **„V. S. Łódź"** an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. 6418

Lehrling
deutsch u. polnisch sprechend, sucht 3279
A. Gudzun, Friseurmeister, **Bydgoszcz,** Jagiellońska 26.

Evangl. Mädchen
mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist,
Diakonisse
zu werden, können jederzeit im 5917 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus** **Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.

Gesundes, junges **Mädchen**
mit **Säuglingspflege-Kenntn.,** zur Pflege ein. 10 Monate alt. Kindes, mit Uebernahme der Kinderwäsche, p. 1. 10. oder 15. 10. 1937 nach Gdynia gesucht. Unbedingte Sauberk. Poln. Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Off. m. ausführl. Ang. u. Gehaltsanspr. unt. F 3283 an die Gschst. d. Z.

Evangl., deutsche **Wirtin**
oder Stütze, die sich in ff. Küche weiter bilden will, aufs Land gesucht. Dieselbe muß firm sein im Schlachten, Backen, Einmachen; Wäsche u. Geflügelzucht versteh., gut ausbessern können u. gute Zeugn. besitzen. Offerten unt. R 6402 an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtig. Mädel
mit Kochkenntniss. nach Deutschland (Ostpr.)
gesucht.
Bewerb. unt. C 3319 an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Wegen Verheiratung meiner Tochter, die bis jetzt die landwirtschaftlichen Bücher (Herdbuch etc.) geführt hat, suche ich für bald aus guter Familie gebild.
evangel. Mädchen
das auch Interesse für die Landwirtschaft u. den Haush. hat. Poln. Spr. i. Wort u. Schrift, Kenntn. der Schreibmaschine Bedingung. Gehaltsansprüche und Lebenslauf an 6395
Dietsch, Chrustowo, poczta Oborniki.

Hausmädchen
ehrlich, sauber, fleißig, welches selbständig gut kocht u. backt, sowie a. andere Hausarb. verrichtet, zum 1. Oktob. gesucht. Zeugn. u. Gehaltsforderung an
Frau Ruth Nehring, Bierzglin, 6438 p. Września, Poznań.

Suche zum 1. 10. oder 15. 10. ein ehrl., saub.
Hausmädchen
das kochen kann. Gehalt 30,— zł. Off. unt. T 6442 a. d. Exp. d. Zt.

Suche zum 1. 10. 37 für m. Haush. v. 3 Personen ein ält., sehr saub.
evgl. Mädchen
selb. muß gut kochen, backen u. Zimmerarb. verstehen. Elektr. Licht u. Wasserleit. im Hause. Gehaltsang. u. Zeugn.-Abschr. bitte zu richt. an Frau Kommissionsrat **Maria Fiessel, Dąbrowa-Chełmińska,** pow. Chełmno. 6398

Suche zum 1. oder 15. Oktober
Stubenmädchen
mit guten Nähkenntnissen. 6368
Frau M. v. Loga, Wichorze, p. Chełmno, Bahnstation Cepno.

Fleiß. Tagesmädchen
gesucht für Haus und Garten **Toruńska 83** 3314

Stellengesuche

Alleinstehender, evgl.
landw. Beamter
Anf. 30, mit 9jähriger Praxis auf größeren Gütern, auch der Laburbuchführung, sowie der deutschen u. poln. Sprache mächtig, sucht, da lange ohne Stelle, Beamtenstellung als Alleiniger auf größer. Gute. Ang. unt. K 3289 an die Geschst. d. Ztg.

Suche ab 1. Jan. od. spät. **Dauerstellung** auf gr. Begüterung
als Rendant
bin 30 J. alt, evgl., verh., in ungek. Stllg. m. best. Empfehlg., perf. in Steuerbuchhltg. u. Kassenwes., dtsch.-poln. Ausführliche Angeb. m. Gehaltsang. u. Beding. u. B 6419 a. d. G. d. Z.

Jg. Forstmann
(ged. Grenzsoldat)
sucht Stellung.
Werte Off. unt. B 3249 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Hof- oder Lagerverwalter
eventl. als Portier. Am liebsten in Bromberg. Bin 55 J. alt, Kriegsinvalide. Evtl. kann Kaution gestellt werden. Frdl. Offert. unter B 3309 an die „Deutsche Rundschau".

Buchhalter
dtsch.-evgl., militärfrei, mit 5jähr. Praxis, in ungek. Stellung, sucht p. sof. od. spät. Stellung in Getreidehandl. oder sonstig. Unternehmen. Angebote unt. C 6357 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckergeselle
evgl., 28 J. alt, m. Handwerkskarte, vertr. mit Brot-, Weißwar., etw. Kondit., Seitenfeuer., Patent-, Brust- u. Holzofen, sucht von sof. oder später Stellung. 6394
A. Falk, Kruszka, p. Łobżenica, pw. Wyrzysk

Suche f. m. Sohn, 16 J. alt, der poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, von sogleich od. später 3282
eine Lehrstelle
in einer Drogerie. mögl. unt. Aufsicht des Chefs, mit Pens. Angeb. **G. Schlenke,** Schwanendrogerie, **Świecie n. W.**



Suche von sofort oder später Stellung als
Förster oder Revierförster
bei bescheid. Ansprüch. Jede Größe der Forst mit Jagdschutz angenehm. Suchender ist 30 Jahre alt, geboren. Schlesier, 1,73 m groß, verheir., kinderlos, von Kindheit an im Fach. Allseitig im Forst- und Jagdfach sehr erfahr., passion. Heger u. Jäger in Hoch- u. Niederjagd, guter Fasanenzüchter, Hundeführer, Waldhornbläser und vor allem scharf auf Raubzeug und Wilderer, stets nüchtern, ehrlich und zuverlässig, der poln. Sprache mächtig. gute Zeugnisse u. Empfehlungen zu Diensten. Frau könnte auch Buchführung übernehmen, sowie deutschen Schul- und Musik-Unterricht erteilen, da 6 Jahre als Organistin und Wanderlehrerin tätig gewesen, auch Nähkenntnisse vorhanden. Zuletzt bei Herrn Majoratsbes. Otto Chomse, Schloß Peterhoff, pozt. Rogoźno Zamek, pow. Grudziądz, als Revierförster tätig gewesen.
Hubert Pardulla, Jaworze, p. Książki, pow. Wąbrzeźno. 6374

Expedient
der Kolonialwarenbr., beider Landessprachen mächtig, **sucht Stellung.** Offerten unter D 3280 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Monteur-Chauffeur
sucht anderweit. Stell. Bin mit Sauggas- und Rohölmotor. vertraut und 9 Jahre im Fach. Offerten unter T 3305 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Junge v. Lande 16 J., sucht Stellung als
Diener
bei einem Herrn oder bei Gutsherrsch. Kann auch im Büro behilflich sein u. ist sehr ehrlich und zuverlässig. Offerten unt. M 3294 an die Geschst. d. Ztg.

Ledig. Melker
mit gut. Zeugniss. sucht Stellung v. 1. 10. 3296
Willi David, Lisiogon, p. Lochowo, powiat Bydgoszcz.

Polin
aus erst. Kreis., wirtschaftl., 40 J. alt, 5000 Bargeld, **sucht Stellung als Hausdame** in entsprechendem Hause. Offerten unter L 3291 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtin sucht Stellung zum 15. 10. od. 1. 11. in Stadt- oder Landhaush. Off. unt. Z 3211 an d. Gst. d. Ztg.

Junge Besitzertochter sucht vom 1. 10. oder später Stellung als **Wirtin, Stütze oder Stubenmädchen.** Habe Kenntnisse i. all. Zweigen eines Gutshaushalts. Bereits als Wirtin im Gutshaush. tätig gewesen. Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschr. unter L 6249 an die „Deutsche Rundschau".

Evangelische erfahrene
Wirtin
sucht vom 1. 10. oder 15. 10. Stellung. Off. unter F 3228 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche Stellung als
Wirtin
v. 1. Oktbr a. ein. Gut. Bin in all. Zweig. ein. Gutshaush. erfahren. Gute, langj. Zgn. vorh. Frdl. Angeb. u. W 3209 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Besseres
Wirtschaftsfräul.
oder Köchin sucht v. sof. oder 1. 10. bei älterer Herrschaft od. einzeln. Herrn, Stellung in d. Stadt od. aufs Land. Offerten unter B 6311 an die Geschst. d. Ztg.

Beamtenwitwe
evgl., mit einer klein. Pension, wünscht bei alleinstehend. älteren Herrn **die Wirtschaft zu führen,** eventl. gegen ein klein. Taschengeld. Offerten unter B 3213 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 27 J., vertrauenswürd., sucht Stellung als
Wirtschafterin
od. Stütze. Gute Zeugn. vorh. Gefl. Off. unt. A 6355 an d. Geschst. d. Z.

Suche f. meine Tochter, 26 Jahre, einen
Wirkungskreis
(Stütze od. Jungwirtin) auf mittler. Gute vom 1. 10. od. 15. 10. Geflügelzucht gelernt. Angeb. u. G 6366 a. d. Gst. d. Zt. erb.

Suche Stellung
als Stütze od. Wirtschafterin im deutsch-kathol. Hause. Stadthaush. bevorzugt. Gefl. Angebote unter L 6400 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von sofort oder später Stellung als
Haustochter
zur Hilfe im Haush. od. Gesch., da selbst eins besessen, evtl. zu kinderlos. Ehep. Bin 20 J., bessere Schulbild., Koch-, Näh- u. Stickkenntn. vorh., beherrsch. d. poln. Sprache. Gefl. Offert. u. U 3308 a.d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche Stellung als
1. Stubenmädchen
oder **allein. Stubenmädchen,** auch als **Pflegerin** bei ält. Dame. Sehr gute Zeugn. vorh. Gefl. Zuschr. u. H 6228 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen v. Lande
18 J. alt, evgl., m. etw. Kochkenntn., sucht vom 1. 10. od. 15. 10. Stellung
als Hausmädchen.
Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschrift. unter T 3257 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Waise, katholisch
sucht Stellung
als Stütze oder Alleinmädchen. Off. u. J 3237 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jagdzimmer-Möbel
gut erhalten, **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. C 3998 an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń.** 6441

Einketten-Sack-Elevator
Leistung 175 Säcke stündlich, Fabrikat Gebr. Seck, Dresden,
billig zu verkaufen.
Ernst Weigle, G. m. b. H., Danzig
Langgarten 11 II, Tel. 25369. 6425

Möbel
einfache und elegante, gut und preiswert, erhalten Sie bei
M. Retzlaff 5919
Bydgoszcz, ulica Długa 76,
in der Nähe des Autobahnhofes.

Anfängerin, 19 J., **sucht Stellung** im Geschäft oder Büro, evtl. **als Haustochter** zur Erlernung der Wirtschaft auf ein. Gut. Off. u. G 3284 an d. Gst. d. Z. erb.

Suche Stelle als erstes oder alleiniges
Stubenmädchen.
Bin perfekt im Servieren, Nähen und Glanzplätten. Kreis Dirschau u. Starogard bevorz. Gefl. Offert. unt. C 3278 a.d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Besseres, junges **Mädchen**
mit etwas Kochkenntnissen **sucht Stellung.** Offerten unter F 6365 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Aelt. bess. Fräulein
sucht Stellung zu Kind. oder zur Pflege einer Dame od. Herrn. Off. u. H 3235 a. d. Gst. d. Z. erb.

Mädchen v. Lande
evang., **sucht von sofort** oder 1. 10.
Stellung
in frauenlos. Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Gefl. Zuschr. u. O 3248 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädchen
v. Lande, Besitzertocht., sucht ab 15. 10. od. spät.
Stellung als Stütze
des Hausfrau oder als Küchenmädchen. Off. u. A 3317 a. d. Gst. d. Z. erb.

Stubenmädchen
das schon in bess. Hause war, **sucht** zum 15. 10. **Stellung.** Off. unt. A 3212 an d. Gst. d. Zt.

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
90-120 Mrg., gut. Boden gute Lage, b. Anzahlg. v. 28000 zł zu kauf. gesucht. Ang. unt. A 3992 a. An.-Exp. **Wallis, Toruń.** 6360

Geschäftshaus
in Chełmno 6454
(Garnisonstadt). Laden, Zwei-Fam.-Wohnung, viel Nebenräume, großüberdacht. Hof mit Auffahrt, zu jedem Geschäft passend, ist im ganzen od. geteilt sofort **zu verkaufen** evtl. **zu verpacht.** Anfg. an die Geschst. der **Culmer Zeitg., Chełmno.**

Hausgrundstück
Obstgart., f. Handwerk. geeign., sof. verkäuflich. Offerten unter R 3303 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tausche
mein Grundstück i. Polen 82 Morg. gut. Boden, Gebäude, lebendes u. tot. Inventar in tadellosem Zustande, mit **Grundstück, Gastwirtschaft, Haus,** oder auch **auszahlb. im Freistaat Danzig.** Offert. unt. B 3261 an die Gst. d. Ztg.

Fleischerei
gut eingeführt, zu verkaufen. Off. unt. D 3321 an die Geschst. der Ztg.

Pferd, Wagen
Sägespäne
zum Räuchern 3300
Sowińskiego 20.

Junger, wachsamer,
scharfer Hofhund
zu kaufen gesucht. 3271
Gärtnerei Fordońska 9.

Gesucht
stubenrein., wachsam., gesund., 2-jähr. **Dackel**
Meld. unter B 6408 an die Geschst. d. Ztg.

Radioapparat
„Kosmos", Elektrolux, Frottiermaschine, 220 Volt, **Schreibmaschine, Nähmaschine,** auf bequeme Ratenzahlung, verkauft 6450
Sala Licytacyjna, Gdańska 42.

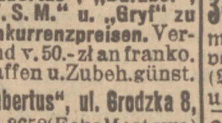
Radioapparat
Philipps, 4-Lampen-Batterie, f. preiswert abzug. od. **Tausch gegen Wechselstrom-Apparat.** Buchhdlg. **Mastowski, Solec Kuj.** 6380

Möbel
aller Art, solide Ausführung, aus eigenen Werkstätten, empfiehlt günstig
Tad. Sikorski,
Bydgoszcz, Długa 30
3092

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt bester Qualität nebst
Küchen
Erfolgreiche Modelle zeitgemäße Preise in bester Ausführung und eigener Herstellung, empfiehlt
Möbelhaus
Jgn. D. Grajnert 5898
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Singernähmaschine
neu, versenkbar, verk. spottbillig 3320
Nakielska 3.

Damen-Pelzjacke
(Maulwurf), gut erhalt., f. mittlere Figur, **billig zu verkauf.** Anfr. **ul. Wawrzyniaka 14,** nachm. 1—4 Uhr. 3301



Jagdpatronen:
„Hubertus", „Darzbór", „W. S. M." u. „Gryf" zu Konkurrenzpreisen. Versand v. 50.- zł an franko. Waffen u. Zubeh. günst.
„Hubertus", ul. Grodzka 8, Tel. 3652 (Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen. Gelegenheitskäufe.

Lexikon
Ausgabe n. 1900, kauft
Marcinkowski,
3307 Karpacka 24.

Parkwagen 3273
Selbstfahrer und Kariolwagen
zu verk. **Hetmańska 25.**

Rollwagen zu verkauf. 3285
Pomorska 46, Whg. 3.

1 Ford Modell 31, Limousine, wegen Aufgabe des Geschäfts zu verkaufen.
B. Zirke, Pelplin.

Roßwerk, groß, gut erhalten, (Fa. Papendick), zu verkaufen. 6421
Hugo Wordel, Gruczno, pow. Świecie.

Lokomobile „Wolf"
10 Atm., Jahrg. 1918, mit nicht ausziehbarer ovaler Feuerbuchse, in erstklassigem Zustande, zu verkaufen. 6396
H. Radtke, Inowrocław Poznańska 12/18. Tlf. 506

Honig
in größeren Partien kauft 6430
Dwór Szwajcarski, Bydgoszcz.

Möbl. Zimmer

Kl. möbl. Zimmer
v. jg. Frl. z. 1. 10. gesucht. Gefl. Offert. unt. Z 3313 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zimmer an ältere Dame od. Herrn zu vermiet. 3311
Pomorska 25, Wg. 2.

Möbl. Zimm. zu verm.
Pomorska 46, W. 3. 3297

Möbl. Zimm. zu verm.
Cieszkowskiego 22, W. 2. 3302

Möbl. Zimmer
zu vermieten 3306
Gdańska 31, Wohn. 16.

Möbl. Zimm., auch 2 zusammenhgd. Zimmer z. verm.; daselbst kann auch **Motorrad** untergestellt werden 3316
Kołłątaja 4, Wohn. 2.

Wohnungen

Sonnige
6-Zimmer-Wohng.
m. Zentralheiz. u. allem Zubehör, 2. Etag., vom 1. 12. zu vermieten.
Twardowski.
Śniadeckich 2. 6353
Daselbst 3 **Küchenschränke** verkäuflich.

Sehr schöne sonnige geräumige
6-7 Zimmer-Wohnung
2 Etage, Theaterplatz gelegen, sofort **zu vermieten.**
Anfragen
Marsz. Focha 4, 1 Etage. 6452

4 Zimmer
u. Nebenräume, Zentralheiz. v. 1. 11. z. vrm. **Pl. Weyssenhoffa 5.** 6291

3 Zimmer u. Küche
(ohne Bad pp) ev. geteilt Neuer Markt zu verm. Ebenso **Pferdestall.** Näher., **Libelta 12** W. 9.

3- u. 5-Zimmerwohnung.
zu vermieten. 3231
Wały Jagiellońskie 15.

Dame sucht
3-4-Zimmer-Whg.
paterre oder 1. Stock. 10000 zł nur a. 1. Stelle zu vergeb. Off. unt. A 3275 an d. Gst. d. Ztg.

3-Zimmer-Wohng.
mit allen Bequemlichk. von kinderlos. Ehepaar (Beamten) gesucht. Off. u. B 6444 an die G. d. Z.

2—3-Zimm.-Wohn.
mit Bad ges. Miete im voraus. Off. u. T 6299 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht
2-Zimmerwohnung
mit Bad, Bielawki, Promenada oder Jagiellońska, ab 1. 10. od. 1. 11. Off. unt. „Ingenieur" 3 3270 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

1—2-Zimm.-Wohn.
oder **leeres Zimmer** mit Küchenben. gesucht. Offerten unter S 3304 a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leer., sonn. Zimm.
an Dame abzug. 3266
Gdańska 99, Wohn. 4.

Kleiner Laden
zu verm. Bramka 1. 3230

Fabrikräume
mit Keller u. Wohnung, geeignet für Bonbonfabrik, gesucht. Off. u. P 3299 an d. Gst. d. Zt.

Pfarrhaus
in Wtelno
Obergeschoß, 5 Zimmer, Stall u. Gartenanteil günstig an Bahnstation sofort zu vermieten. 6378
Meldungen an
Evangl. Pfarramt
Koronowo, p. Bydgoszcz

Große Geschäftsräume
in der 1. Etage, auch für Bürozwecke, im ganzen oder geteilt, **zu vermieten.**
Näheres bei 6447
Jachmann, Mostowa 9, Tel. 2118.

Pensionen

Pensionäre — Schüler
find. freundl. Aufnahme, gewissenhafte Betreuung und gute Verpflegung **in Zoppot, Ad. Hitlerstraße 77b, bei v. Blücher.** 6403

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 221.

Bydgoszcz / Bromberg, Sonntag, 26. September 1937.

Bismarcks Staatsauffassung.

Vor 75 Jahren übernahm Otto von Bismarck die Leitung Preußens.

Am 24. September 1862 — es sind nun 75 Jahre her — teilte der „Preußische Staatsanzeiger" amtlich mit, daß Seine Majestät, König Wilhelm von Preußen, Seine Durchlaucht den Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen von seinem Amt als Präsident des Königlichen Staatsministeriums entbunden und zum Nachfolger Seiner Exzellenz den Wirklichen Geheimen Rat Herrn Otto von Bismarck-Schönhausen, derzeitig Gesandter des Königs am Hofe Kaiser Napoleons III. in Paris, ernannt habe. Der Verfassungskonflikt, der in Preußen zwischen dem König und dem Abgeordnetenhaus um die Vermehrung und die Reorganisation des Heeres entbrannt war, stand auf dem Höhepunkt. Der Brandgeruch der Revolution lag in der Luft, und der 65jährige König, der seit dem 2. Januar 1861 die Krone Preußens als Nachfolger seines Bruders Friedrich Wilhelms IV. trug, dachte an Abdankung. Als er am Nachmittag des 23. September Bismarck in Potsdam empfing, legte er ihm den fertigen Entwurf der Abdankungsurkunde vor. Um 5 Uhr nachmittags erhielt Herr von Bismarck aus der Hand seines Königs die Berufung zum preußischen Ministerpräsidenten. Am nächsten Tage präsidierte er bereits einer Sitzung des Ministeriums. Von Abdankung war nicht mehr die Rede. Indessen glaubte der König noch nicht an Sieg, doch war er entschlossen, bis zuletzt an der Seite seines neuen Ministers zu kämpfen, und in trüber Vision sah er schon vor seinem Schloß das Schafott errichtet und ihre beiden Häupter in den Sand rollen. Erst im Schlachtendonner von Königgrätz verstummte der Lärm des Parlaments, und der Sieg der Waffen war auch der Sieg des Königtums über die falsch verstandene Majestät des Volkes.

König Wilhelm I. hatte von Bismarck bis dahin nicht viel wissen wollen, und nur zaudernd und widerstrebend hatte er ihn damals nach Potsdam berufen. „Der stellt mir alles auf den Kopf", hatte er zu Albrecht von Roon, dem nunmehrigen Kriegsminister, gesagt, der schon 1859 den damals als Regent für seinen kranken Bruder die Herrschaft führenden Prinzen auf Bismarck als kommenden Mann hingewiesen hatte. Der Prinz von Preußen — so lautete im Hohenzollernhause die Bezeichnung des Thronfolgers, wenn er nicht der Sohn, sondern ein Bruder oder sonstiger Anverwandter des regierenden Monarchen war — wollte ein liberaler, konstitutioneller Herrscher sein, die Verfassung sollte ihm mehr sein als seinem Bruder, der sie als „ein Stück Papier" verachtete, das sich zwischen den König und sein Volk dränge und das er in seinem Testament seinen Nachfolgern zu vernichten anempfahl. Er entließ sogleich die „reaktionäre" Regierung Manteuffel und eine Anzahl hoher Verwaltungsbeamter, so auch den Oberpräsidenten der Provinz Posen von Puttkamer, der, der Vater des späteren Kultusministers, des „Rechtschreibungs-Puttkamer", einstmals als Referent im Innenministerium die klügsten Memoranden über die Verwaltung der Provinz Posen verfaßt, doch als Oberpräsident hilflos versagt und vor seinen Augen sogar die Polonisierung der deutschen Bamberger bei Posen zugelassen hatte. Der Prinz von Preußen wollte liberal regieren, und so leitete er die „Neue Ära" ein. Er, der doch unter allen Hohenzollern vielleicht das ausgeprägteste und am verantwortungsvollsten empfundene Bewußtsein der göttlichen Berufung des Königtums hatte, übersah, daß eine Majestät des Volkes, die auf allen Straßen mit lauter Stimme ihren Anspruch erhob, die Majestät des Königs, der seiner Würde so bewußt war wie gerade er, nicht neben sich zu dulden vermochte.

Für den Prinzregenten und späteren König konnte ein „reaktionärer", stockkonservativer Junker wie der Herr von Bismarck-Schönhausen nicht nach dem Geschmack sein. Ähnlich indessen wie Heinrich von Sybel es in seiner Geschichte der Reichsgründung den parlamentarischen Kritikern und Gegnern Bismarcks vorhält, kann man auch bei der Abneigung Wilhelms I. fragen: Was wußte er denn von der inneren Wandlung Bismarcks seit 1847, wo er im Vereinigten Landtag gegen Demokratie und Revolution gewettert hatte, und seit dem „tollen Jahr", wo er seine Schönhauser Bauern zur Verteidigung des Königs hatte gegen Berlin führen wollen, bis hin zu dem Tage, an dem der König ihn an die Spitze der Regierung stellte! Der nun 47jährige war in diesen letzten 15 Jahren aus einem hausbacken monarchischen preußischen Partikularismus als Gesandter am Deutschen Bundestag, in St. Petersburg und in Paris in die europäische, in die Weltpolitik hineingewachsen und hatte in sich die Kraft des großen Staatsmannes gespürt und gemessen. Aus dem provinziellen Preußen war ein nationaldeutscher Preuße geworden, den Blick auf das Ziel gerichtet, seinem König, dem — wie wir heute wissen — glühenden deutschen Patrioten, die Königskrone eines geeinten Deutschlands zu Füßen zu legen, damit er sie aufnehme und sich aufs Haupt setze, wie er in betonter Symbolik am 18. Oktober 1861 im Dom zu Königsberg die preußische Königskrone selbst vom Tisch des Herrn aufgenommen und aufgesetzt hatte. In ihrer gleichen Gesinnung, im gemeinsamen Kampf um das große Ziel fanden sich nun bald zu einem Bund fürs Leben der königlichste der Könige und der genialste der Staatsmänner, die das deutsche Volk seit Friedrich dem Großen gesehen hatte.

Bismarck war bewußter Preuße, und das gibt seiner Politik die besonders konstruktive Prägung. Das von ihm geschaffene Reich konnte und durfte kein anderes als ein preußisch geführtes Deutschland, ein Groß-Preußen sein, sollte zugleich aber die deutsche Sehnsucht der Nation wirklich und echt erfüllen. Die deutsche Aufgabe Preußens war seit den Befreiungskriegen, ja, genau genommen, schon seit den Tagen Friedrichs des Großen, geistiges Eigentum der deutschen Nation geworden, und es konnte kein Zweifel mehr walten, daß es nur ein Hohenzoller sein konnte, um dessen Haupt die Raben vom Kyffhäuser kreisten. Indessen waren die Meinungen darüber nicht gleichermassen einhellig, wie Preußen seine deutsche Aufgabe zu erfüllen hätte. Der westlich-liberalen, nationalstaatlichen Parole, die auch König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen in den stürmischen Märztagen des Jahres 1848 voreilig aufgenommen hatte: „Preußen geht in Deutschland auf!" setzte Bismarck die Forderung nach der Führung Deutschlands durch Preußen entgegen. Diese beiden Parolen aber umschließen die gesamte innenpolitische, verfassungsrechtliche Problematik der Reichsgründung. Sie enthalten die Antithese des Nationalstaates, dessen Kraftmittelpunkt die einheitliche Nationalität ist, und des historischen Staates, der den einheitlichen Raum umfaßt und als Kraftkern einen starken Staat zum Mittelpunkt braucht. Sie stellen die entscheidende Frage des 19. Jahrhunderts, ob die Nation dem Staat oder der Staat der Nation befehlen soll.

An dieser Frage scheidet sich aber auch zugleich der Westen vom Osten. Der Westen Europas mit seinen geschlossenen nationalen Siedlungsräumen und den natürlichen geographischen Grenzen hat seit der französischen Revolution den Nationalstaat proklamiert. Der weite, durch keine natürlichen Grenzen aufgeteilte Raum des europäischen Ostens mit seinen vielen miteinander und ineinander lebenden Nationalitäten steht der Anwendung dieses Prinzips entgegen, und die Pariser Friedensschlüsse haben nach dem Weltkriege, der mit der Parole des Nationalstaats, des Selbstbestimmungsrechts der Völker, gegen die drei Kaiserreiche Deutschland, Österreich-Ungarn und letzten Endes auch gegen Rußland geführt und gewonnen worden ist, nur den Schein von Nationalstaaten errichten können, weil wirkliche Nationalstaaten in der Völkerverzahnung des europäischen Ostens ein Ding der Unmöglichkeit sind. Aber das westliche Nationalstaatprinzip ist der geistige Vater der neuen östlichen Nationalitätenstaaten und hat ihnen die nationalstaatlichen Methoden der Unduldsamkeit verliehen, die angewandt werden, um aus dem nationalstaatlichen Schein eine Wirklichkeit zu machen, die aber den eigentlichen Sündenfall gegen den Geist und den inneren Frieden des völkisch gemischten östlichen Raumes bedeuten, ihn zu latenter Unruhe und Krankheit zu verurteilen scheinen und doch die Krankheit nicht heilen können.

Das Preußen-Deutschland zur Zeit Bismarcks war Westen und Osten zugleich. Preußen hat den west-östlichen Gegensatz immer in seinen Grenzen vereinigt. Es war bis zum Wiener Kongreß von 1815, durch den er stärker in den westlichen, von der französischen Kultur und Gedankenwelt bereits beeinflußten rheinischen Raum hineinwuchs, sogar fast ausschließlich Osten und am stärksten mit nichtdeutschen Nationalitäten erfüllt in der Zeit von 1795 bis 1807, von der dritten Teilung Polens bis zum Tilsiter Frieden, wo auch das spätere Kongreßpolen zu seinem Staatsgebiet gehörte, ohne wie die anderen Gebiete, die

Bismarck

Die Abrechnungen der Geschichte pflegen noch pünktlicher einzugehen als die Abrechnungen der preußischen Oberrechenkammer.

Man kann so klug sein wie die Klugen dieser Welt und geht doch jederzeit in die nächste Minute wie ein Kind ins Dunkle.

Von den erfolgreichen Büchern.

Von Hans Erman.

Die in Buchform erschienenen Werke deutschen Schrifttums sind unlängst statistisch untersucht und aufgegliedert worden. Man ermittelte bei dieser Gelegenheit für die Schöne Literatur eine durchschnittliche Auflage von rund 5800 Exemplaren je Werk. Etwa ein Fünftel aller zurzeit im Handel befindlichen Verlagserscheinungen mußte sich allerdings mit einer Auflage von 3000 und weniger bescheiden, rund ein Drittel andererseits stieg über den Durchschnitt hinaus auf 10 000 Druckstücke. Wiederum ein Drittel unserer unterhaltsamen Literatur zählte dann Auflagen von 15 000, 20 000, von 25 000, 30 000 und mehr.

Ein weiterer, nur kleiner Teil der Werke verzeichnet Auflagen von mehr als 50 000 Exemplaren. Und wieder einige erreichten oder überschritten gar jene berühmte Grenze der „100 000 Exemplare". . . .

*

An der Spitze aller Bücher scheint sich die „Biene Maja" von Waldemar Bonsels zu befinden. Sie hält mit einer Auflage von 770 000 Exemplaren den Rekord für 1937. Und wir wollen gleich hier vermerken, daß von diesen 770 000 Stück etwas mehr als 40 000 nach 1932 noch erschienen sind.

Der „Biene Maja" folgt, und wem wäre diese Größenordnung gegenwärtig gewesen? — sogleich das „Schloß Hubertus" von Ludwig Ganghofer, das nach den neuesten Angaben in 677 000 Exemplaren gekauft und sicher noch zehnmal mehr gelesen wurde. Wir nehmen an dritter Stelle nun Rudolf Herzog mit den „Wiskottens" und einer Auflage von 563 000, von denen beinahe 120 000 nach 1932 erst in den Handel kamen, immerhin ein erstaunlich gleichmäßiger Aufstieg eines Buches, das 1905 für ein ganz anderes Geschlecht geschrieben. . . .

Auf Bonsels, Ganghofer und Herzog folgt — Rainer Maria Rilke mit dem Insel-Büchlein „Weise von Liebe und Tod des Cornet Christoph Rilke", das in 550 000 Stück in den Handel kam, wovon auf die Jahre nach 1932 wieder ein rundes Hunderttausend zu buchen ist. Ludwig Ganghofer steht nun gleich zweimal hintereinander auf der Liste: die „Martinsklause" brachte es auf 536 000, das „Schweigen im Walde" mit genau 531 000, auf kaum weniger. Und ihm folgt Felix Dahn mit seinem „Kampf um Rom", der 1932 knapp 390 000 Exemplare zählte, heute aber mit 525 000 Abdrucken in den Handel kam.

*

Gemessen an der Dreiviertelmillion einer „Biene Maja" sind die nun folgenden Vierhunderttausender ja fast bescheiden, bieten dafür jedoch eine jedem Geschmack gerecht werdende Vielfalt. Walter von Molos „Fridricus" ist in 485 000 Exemplaren erschienen. Dicht hinter ihm steht der wesentlich ältere „Waldwinter" von Paul Keller mit 483 000, und wieder dicht aufgerückt mit 480 000 ein knapp fünfundzwanzigjähriges Buch, der „Werwolf" von Hermann Löns.

Löns gleich an Auflagezahl und doch wohl einen gänzlich anderen Leserkreis berührend nun Jakob Christoph Heer mit „An heiligen Wassern" und dem allerdings um ein halbes Hunderttausend schwächeren „Wetterwart", die beide nach 1932 etwas stehen blieben.

Einen geradezu einmaligen Rekord in dieser Reihe zeigt der Roman „Heideschulmeister Uwe Karsten" von Felicitas Rose. Das Buch, vielleicht auch von dem Film gefördert, hat eine Auflage von mehr als 470 000 in wenigen Jahren erreicht.

Wir begegnen wieder einem Insel-Büchlein: Bindings „Opfergang" mit 440 000 (1932: 340 000), und noch einmal Waldemar Bonsels, dessen „Himmelsvolk" jetzt 440 000 Auflage (1932: 422 000) verzeichnet.

Es folgt zum ersten Mal der Name Frenssen, dessen „Jörn Uhl" das 428. Tausend erreichte. Noch einmal Paul Keller mit den „Ferien vom Ich" (411 000), noch einmal Hermann Löns, dessen seltsamer und doch eigentlich „unpopulärer" Roman „Das zweite Gesicht" doch eine Auflage von 400 000 möglich machte!

* *

Hans Grimms großes und gewiß nicht schnell zu lesendes Buch „Volk ohne Raum" nennt eine Auflage von 365 000 gegen 61 000 im Jahre 1932! Der „Tunnel" von Bernhard Kellermann, merkwürdigerweise in fast gleicher Entwicklung, heute 343 000 gegen nur 51 000 im gleichen Stichjahr 1932 . . .

Erst jetzt, an der zwanzigsten Stelle der Erfolgreichen, kommt Wilhelm Raabe mit der „Sperlingsgasse" (337 000) dicht hinter ihm mit je 336 000 wieder Rudolf Herzog mit den „Burgkindern" und „Der König der Bernina" von J. Chr. Heer.

Und wenn die Verlegerangaben stimmen, so überrascht uns jetzt mit dem 335. Tausend — Fr. Lehne mit dem von allen (?) Mädchen und Hausfrauen gelesenen Roman „Ein Frühlingstraum" . . .

Dem „Frühlingstraum" steht an Auflage kaum nach „Heilige Wasser", wiederum von Heer, mit 331 000 Auflage. Und gleich wieder dreimal Rudolf Herzog: Die „Hanseaten" mit dem 324. Tausend (1932: 269 000) und „Lebenslied" mit 316 000 (292 000) und „Burgkinder" mit 316 000, die sich nach 1932 nicht mehr vermehren konnten.

Fast unvermutet in diesem Zusammenhang: Will Vespers „Ernte der Deutschen Lyrik" hat es auf beinahe 315 000 Exemplare gebracht. Und wenn nicht wiederum der gute Rudolf Herzog mit zwei Werken um 310 000 Auflage („Stoltenkamps" und „Die vom Niederrhein") dazwischen käme, so könnten wir gleich auch eines weiteren Gedichtbandes hier gedenken:

Die „Galgenlieder" des Christian Morgenstern haben es als einziges Werk der deutschen Lyrik fertig bekommen, ein „erfolgreicher" Dreihunderttausender zu werden.

*

In der Reihe der Zweihunderttausender herrscht nun Karl May. Rund ein halbes Dutzend seiner Romane („Durchs wilde Kurdistan", „Der Schut" und andere) halten sich in etwa 200 000, und der berühmte „Winnetou" liegt außer in der gewöhnlichen auch in einer Volksausgabe vor, von denen jede für sich das 260. Tausend überschritt.

Sonst führt in dieser Gruppe Walter Bloem mit seinem Roman „Komödiantinnen", der die Auflage von 280 000 erreicht hat, ohne sie jedoch im Laufe der letzten Jahre vergrößern zu können . . .

Ähnlich geht es dem einmal in aller Hand befindlich gewesenen Büchlein „Von Alltag und Sonne" des Cäsar Flaischlen. Es erreichte vor einigen Jahren das 270. Tausend, um jetzt auf 275 000 fast stehen zu bleiben.

Dem Flaischlen folgt „Aus meinem Leben" von Hindenburg; fast 270 000 Exemplare sind erschienen, davon rund 100 000 seit 1933. Und nun wiederum ein Ganghofer („Gotteslehen", 266 000), der liebe alte Seidel mit „Leberecht Hühnchen" (knapp 250 000!), der neue Erfolgsroman „Die Unbekannte" von Muschler (240 000), der in wenigen Jahren also beispielsweise den alten Seidel'schen Roman eingeholt hat.

Das erste Drama in der Liste: Gerhart Hauptmanns „Weber" mit mehr als 235 000 Exemplaren

Von Frenssen, „Peter Moors Fahrt nach Südwest", der 238 000 zählt und gegen 1932 (233 000) kaum also verkauft wurde, geht es zu einem anderen Erfolgreichen: Laurids Bruun hat es also als erster Ausländer in dieser Liste

bei den früheren Teilungen an Preußen gefallen waren, eine altansässige starke deutsche Bevölkerungsschicht mehr aufzuweisen.

Es war nur natürlich, daß in diesem Raum die Gegensätze zwischen westlicher und östlicher Staatsauffassung zu einer entscheidenden Auseinandersetzung drängten. Die Auseinandersetzung mußte sich besonders zuspitzen, weil im Westen des Staates keine Kenntnis der besonderen Verhältnisse der ostelbischen Provinzen und deshalb auch kein Verständnis für sie vorhanden war. Diese Unkenntnis ist durch den Weltkrieg tragisch geworden, wo ein großer Staatsmann vom Ausmaß Bismarcks gefehlt hat, um der propagandistisch überlegenen naionalstaatlichen Kreuzzugsparole des Westens die Idee des Ostens mit geistiger und politischer Kraft entgegenzusetzen. Die Verständnislosigkeit des deutschen Westens aber hat noch in der Zeit kurz vor der nationalsozialistischen Revolution schneidenden Ausdruck finden können, z. B. in dem Ausspruch des westdeutschen Reichsbannerführers Prinz zu Löwenstein: „Was östlich des Berliner Schlesischen Bahnhofs liegt, hat mit dem Begriff eines modernen Volksstaates nichts mehr zu tun!“

Die Nationalstaats-Idee ist das geistige Erzeugnis der Großen Französischen Revolution von 1789. Nationalismus und Demokratie sind seit 1789 siamesische Zwillinge. In den französischen Revolutionskriegen trugen Frankreichs Volksheere mit der wehenden Trikolore und unter den eigentümlich aufreizenden, mitreißenden Klängen der Marseillaise nicht nur die revolutionäre Idee der sozialen Volksbefreiung, sondern auch der nationalen Völkerbefreiung über den Rhein, nicht nur die Gedanken der liberalistischen Gesellschaftsrevolution, sondern auch der nationalistischen Staatsrevolution. Schon damals begann die Verfälschung der nationalen Zugehörigkeit des Individuums und der Stämme, und so konnte die Französische Revolution ohne Skrupel gegenüber dem selbstverkündeten Nationalitätsprinzip die Grenzen des Französischen Staates weiter ziehen, als es selbst die mit keinen moralischen Bedenken belasteten juristischen Spitzfindigkeiten und Geschichtsklitterungen der Réunionskammern Ludwigs XIV. zu empfehlen gewagt hätten.

Die ideellen Wirkungen der Französischen Revolution konnten nicht mehr ausgelöscht werden. Die Reaktion der Heiligen Allianz konnte sie nicht unwirksam machen. So ist das 19. Jahrhundert das Kampffeld des Liberalismus und des Nationalismus gegen die alten Staatsordnungen auch im östlichen Raum geworden. In der deutschen Einigungsbewegung waren die beiden Geistesströmungen gleichfalls ideell verbündet, und das Jahr 1848 brachte sie zur revolutionären Entladung. Nach dem Mißerfolg konnte die Reaktion der Staaten sie dennoch nicht vernichten.

Bismarcks große innenpolitische staatsmännische Leistung hat darin bestanden, daß er die Gegensätze in seiner Reichsschöpfung vereinte. Er hat die große Schwungkraft der nationaldeutschen liberalen Bewegung für sein Werk der nationalen Einigung mit Erfolg benutzt, ihre Sehnsucht erfüllt und der Krönung des Werkes, dem neuen Deutschen Reich, die preußische Prägung gegeben, die doch mit dem Gedanken des westlichen Nationalstaates nicht vereinbar war. Die preußische Staatsauffassung hat vielleicht am besten Theodor von Schön, der berühmte Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, um die Mitte des Jahrhunderts ausgedrückt: „Die Idee des Staates ist der Grundton der Kultur, die Nationalitäten sind Nebentöne, welche ihm folgen.“ Die Nationalitäten seien nur „die Tasten des Pianoforte“. Die Nationalität, so schrieb Schön an den Historiker Droysen, könne nicht „wichtigste und alleinige Staatsbasis“ sein, die Polen, Litauer, Wenden, Kaschuben und Tschechen in den deutschen Staaten könnten nicht singen: „Soweit die deutsche Zunge reicht!“

Die Grundauffassung Bismarcks läßt sich in wesentlichen Bestandteilen auf einen gleichen Nenner mit dieser Auffassung Schöns bringen. Er erkannte mit aller Schärfe die große Aufgabe, Vormacht im europäischen Osten zu sein, und nahm sie für Preußen-Deutschland in Anspruch. Mit nationalstaatlichen Auffassungen allerdings war sie schlechthin nicht zu vereinigen. Sie konnte nicht in der Ideenwelt des Nationalstaates gelöst werden, deren Axiom die Einheitlichkeit der Nationalität ist und in eigentümlicher Umkehrung des von ihr geprägten Grundsatzes vom Selbstbestimmungsrecht der Völker die Unterdrückung und Entnationalisierung der fremden Nationalitäten überall nach sich zieht, um die nationalstaatliche Lehre von der Einheitlichkeit der Nationalität innerhalb des Staates zu erfüllen.

Um Vormacht zu sein, mußte dem gleichen Anspruch anderer Staaten begegnet werden. Da war in steigendem Maße der Habsburger-Staat, dessen Parole die austropolnische Lösung war. Bismarck war aber auch ein Gegner aller Bestrebungen, einen selbständigen Polnischen Staat neu zu errichten: die politische Aufgabe des Ostens zu lösen, sollte dem preußisch-deutschen Staat vorbehalten bleiben!

Indessen war Bismarck keineswegs ein Feind des polnischen Volkstums. Im Gegenteil: er hielt es für eine politische Notwendigkeit, die Preußen in Polen in ihrer Sprache anzusprechen — eine merkwürdige Parallele übrigens zu Hindenburg, dem „letzten Preußen“, der, ein Sohn unserer Heimat, mit den Verhältnissen des Ostens vertraut war, und der noch im Greisenalter als Reichspräsident gern Gelegenheit nahm, polnisch-nationale Bürger seines Landes in ihrer Muttersprache anzureden. Bismarck wies darauf hin, daß der Große Kurfürst, der die „große Chance“ im Osten gehabt hat, Polnisch ebenso gut wie Deutsch gesprochen habe und daß die späteren Hohenzollern bis zu Friedrich dem Großen hin Polnisch mindestens verstanden hätten. Deshalb empfahl er dem Kronprinzen, dem späteren Kaiser Friedrich, der ganz in den unduldsamen nationalstaatlichen Vorstellungen des Westens befangen war, seine Söhne, vor allem den späteren Kaiser Wilhelm II., polnisch lernen zu lassen. Bismarck hielt den polnischen Bauernstand für preußisch und königstreu und glaubte ihn ähnlich zu einer „preußischen Nationalität“ bilden zu können, wie es in Oberschlesien, Südposen, Masuren, in der Kaschubei und bei den Litauern in Ostpreußen schon lange der Fall war. Nur den Adel und die Geistlichkeit hielt er für Feinde Preußens und übersah dabei, daß das Jahrhundert des Nationalismus seit den 50er Jahren auch den polnischen Bauern nationalisiert und daß sich ein polnischer Mittelstand gebildet hatte, der immer entschiedener zur nationalen Führung drängte. So vermochte sich Bismarck sogar für die Ansiedlungsgesetzgebung in ihrer endgültigen Form erst zu entscheiden (1886), als die Nationalliberalen unter Miquel davon die weitere parlamentarische Unterstützung der Regierung abhängig machten. Befreundet hat er sich indessen mit ihr nie.

Und die „große Chance“ für die preußische Geltung im Ostraum, im Weichselraum, mochte ihm wohl 1863 greifbar nahe scheinen, als Alexander II. von Rußland im Verlauf des polnischen Aufstandes ernsthaft daran dachte, Kongreßpolen aufzugeben. Für diesen Fall war Bismarck entschlossen, Kongreßpolen für Preußen in Besitz zu nehmen und eine preußisch-polnische Personalunion mit einem polnischen Parlament in Warschau zu errichten — eine Lösung, die ähnlich auch Bethmann-Hollweg 1916 vorgeschwebt hat und die er, wie sich im Verlauf der Besprechungen über die österreichischen Friedensfühler von 1917 gezeigt hat, als einziges Kriegsziel aus dem großen Völkerringen zu retten hoffte: die wirtschaftliche Einigung des seit dem Wiener Kongreß von 1815 zerrissenen Weichselraumes.

Das Preußen Bismarcks besteht heute nicht mehr. Seine Zertrümmerung war das letzte Kriegsziel der Feinde Deutschlands und ist folgerichtig in Versailles durchgeführt worden. Dadurch ist das Gesicht des neuen Deutschlands völlig verändert worden in dem Sinne, wie ihn Roman Dmowski 1925 in seinem Werk über den Aufbau des Polnischen Staates gezeichnet hat. Deutschland ist heute ein Nationalstaat von einer Einheitlichkeit der Nationalität, wie wenige Staaten des neuen Europas sie aufzuweisen haben und wie sie auch in den alten Nationalstaaten des Westens nicht geschlossener vorhanden ist. Der Nationalsozialismus hat diesen realen Tatsachen in der Proklamation des deutschen Nationalstaates Rechnung getragen, des ersten Nationalstaates, neben dem Faszistischen Italien, der das geschichtliche Bündnis mit der liberalen Demokratie gelöst hat.

Es ist nach der geschichtlichen Analogie sicher, daß das Ende der liberalen Ideologie von 1789 auch das Ende der aus der gleichen Quelle herkommenden nationalistischen Ideologie des Westens nach sich ziehen wird. Der Weltkrieg war für Liberalismus und Nationalismus der Höhepunkt und die Vollendung des Sieges über die alten Ordnungen. Er war zugleich der Höhepunkt der fiebernden Unruhe, die Europa seit dem ersten Erklingen der Marseillaise erschüttert. So wurde der höchste Triumph zugleich die Krise für die Sieger, für Liberalismus und Nationalismus. Derjenige Staat aber hat die „große Chance“ im Osten Europas, dessen Lenker zuerst die Folgerungen aus der Erkenntnis ziehen, daß die Zwillingsbrüder Liberalismus und Nationalismus, die in der Pariser Frühlingssonne von 1919 noch in unverwelklich scheinender Jugendfrische strahlten, heute schon ideologische Vergangenheit und greisenhaft alt sind. Der Friede Europas wird erst errungen sein, wenn sie überwunden sind, wenn den Nationalitäten, die nicht im geschlossenen Nationalstaat siedeln, wieder ihr Eigenwert zurückgegeben sein wird, wenn sie nicht mehr wie Naturschutzparks dem zweifelhaften Minderheitenschutz der Versailler Altenteilverträge durch westlich-liberale Hilflosigkeit ausgeliefert sind.

Bismarck, der die preußische Staatsauffassung Friedrichs des Großen weiterentwickelt hat, hat auch für die Nationalitätenpolitik der Zukunft den Weg gewiesen, als er nationalstaatlichen Strömungen im baltischen und österreichischen Deutschtum entgegentrat und diese beiden auslanddeutschen Stämme an ihre alte Tradition der autonomen, bejahenden und mitaufbauenden Zusammenarbeit mit dem Staat auf der föderalistischen Grundlage erinnerte, auf der die nicht-nationalstaatlichen Reiche des Ostens ruhen müssen, und die er mit gutem Bedacht auch für das von ihm gegründete Reich gewählt hatte. Der von Bismarck allgemach eingeführte und in seiner weitreichenden Bedeutung von der Öffentlichkeit gar nicht ausreichend gewürdigte Grundsatz der Selbstverwaltung bedeutete seinem umfassenden Geist eben mehr als eine bloße Methode der inneren Verwaltung, er sah in ihm die lebenspendende Wurzel für den gesunden und dauerhaften Aufbau der Staaten. Darin liegt das große staatspolitische Vermächtnis Bismarcks. Der Staat, der es erfüllt, wird der erste in Europa sein.

H. M.

---

mit dem Zanten-Roman auf eine Auflage von mehr als 230 000 Stück gebracht. Ihm nahe kommt, mit einem wesentlich jüngeren Werk, die 215-Tausend-Auflage von „Christin Lavrans Tochter“ der Sigrid Undset.

Dazwischen oder in der gleichen Höhe dieses Literatur-Thermometers noch „Dahinten in der Heide“ von Löns (228 000), Beumelburg „Sperrfeuer um Deutschland“ (220 000 gegen 150 000 vor 1933), Gorch Focks „Seefahrt ist not“ (218 000), Zöberleins „Glaube an Deutschland“ (215 000), „Asmus Semper“ von Otto Ernst und Ina Seidels schöner Roman „Das Wunschkind“ mit 200 000 gegen nur 30 000 vor dem Jahre 1933.

*

Einer Reihe vertrauter Freunde begegnen wir unter den sozusagen „kleinen Leuten“, des buchstatistischen Erfolges. Ein Buch wie Avenarius' Balladensammlung konnte immerhin 197 000 mal gedruckt werden, womit es selbst einen Schlager wie Frenssens „Hilligenlei“ (194 000) und die moderne „Forsyte-Saga“ (190. Tausend) von Galsworthy noch übertraf. Übrigens die „Forsyte-Saga“ stieg von 1932 bis heute um gute 40 000 Exemplare...

Kellermanns „Yester und Li“ zählt mit 180 000 kaum mehr als der „Hitlerjunge Quex“ von Schenzinger, der in wenigen Jahren 175 000 Auflage erreichte. Thomas „Lausbubengeschichten“, Frenssens „Drei Getreue“ und Zahns „Hochstraße“ folgen nun. Dann mit 155 000 erstmals Dwinger mit den „Letzten Reitern“. Hier steht Timm Kröger mit dem Roman „Das vergessene Dorf“ (150 000), nochmals Paul Keller, nun mit dem „Letzten Märchen“.

Beachtenswert, daß jenes biographische Buch „Amalie Dietrich“ von Charitas Bischoff es auf eine Auflage von über 140 000 brachte, daß Ludwig Thomas, im Dialekt geschriebenen „Landtagsbriefe“ 138 000 zählen, daß ein so eigenwilliges Büchlein wie „Der Unfug des Sterbens“ von Prentice Mulford es immerhin auf 130 000 brachte...

Es haben übrigens manche Verleger, bei Gelegenheit eines Geburtstages oder eines Verlagsfestes, sogenannte Pauschal- oder Streuzahlen bekanntgegeben. Von Frau Helene Courths-Maler erzählte ein Interview anläßlich des siebzigsten Geburtstages, daß ihre Werke in insgesamt mehr als 20 000 000 (zwanzig Millionen) Exemplaren verbreitet seien.

Die gleiche Zahl beansprucht der Insel-Verlag für die Sammlung der kleinen Insel-Büchlein. Die Wiesbadener Volksbücherei nennt 15 000 000 für ihre Heftchen. Ganghofer steht bei seinem Verleger mit rund 5 Millionen Exemplaren zu Buch, Rudolf Herzog mit 2 bis 3, Ernst Zahn mit 2 Millionen, Karl May mit etwa 1½ bis 2, Beumelburg mit rund ¾ Millionen.

Millionäre dieser Art sind außerdem Frenssen, Löns, Paul Keller, Binding, auch Gerhart Hauptmann und viele andere.

*

Wenn Waldemar Bonsels mit „Biene Maja“ die Reihe eröffnen durfte, so war es im eng abgegrenzten Raum der rein dichterischen Literatur. Die Grenzen ein wenig weiter gezogen, daß sie zwar nicht die fachwissenschaftliche Literatur, doch aber jedes Buch noch einschließen, das allgemeine Leserschaft erwartet, so steht an der Spitze aller deutschen Verlagserscheinungen des Führers Buch „Mein Kampf“. Seine Auflage von 3 000 000 Exemplaren ist weder heute noch wohl auch früher jemals von einem weltlichen deutschen Buch übertroffen oder auch nur annähernd erreicht worden.

Als nächstes folgt seltsamerweise Fritz Jödes „Singstunde“. Diese Volksliedersammlung gibt eine Auflage von 2½ Millionen an. Eine stattliche Zahl, selbst wenn man berücksichtigt, daß es sich hier um die Gesamtauflage aller erschienenen Hefte dieser Sammlung handelt. Und wenn nun der nächste Millionär, außer „Mein Kampf“ der einzige wohl eines Einzel-Werkes, wieder der Musik gewidmet ist, wenn dann bald wieder ein Auflagen-Riese folgt, dann wissen wir, daß Deutschland das Reich der Sänger ist.

Das „Liederbuch der NSDAP“ zählt eine Million Auflage, und fast ¾ Millionen verzeichnet der „Musikant“ von Jöde...

Mehr als 861 000 Exemplare gibt man an für das „Samariterbüchlein“ von Dr. Bauer. Kaum weniger, 846 000, zählt Richthofens „Roter Kampfflieger“, im Abstand folgt dann Luckners „Seeteufel“ mit 450 000 Auflage.

Das brave alte Hausbuch Echtermeyers, die „Auswahl deutscher Lyrik“ ist im 360. Tausend erschienen. Fast die gleiche Zahl weist ein katholisches Erbauungsbuch auf, die „Mai-Andachten zur Verehrung der allerseeligsten Himmelskönigin“ von Eming. Und wieder in fast gleicher Höhe der Auflage die Karin-Göring-Biographie von Wilamowitz-Möllendorf. Im folgte eine Anleitung zum Selbst-Unterricht für Gesellschaftstanz von John mit 315 000 . . .

280 000 Exemplare zählt die Auflage des Göbbelschen Werks „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“, etwas weniger der bekannte Zitaten-Büchmann in seiner Original-Ausgabe.

Noch ein paar seltsame Bucherfolge stehen hier. Die gewiß nicht sensationelle „Chronik der Magdalene Bach“ nennt das 200. Tausend, Goethes Briefe „Alles um Liebe“ (Braune Bücher) gar 215 000. Ein Buch wie Manfred Kybers „Unter Tieren“ hat manchen literarischen Erfolg weit überholt mit seinen 180 000, „Das Himmelsglöcklein“, Lehr- und Gebetbüchlein für liebe Kinder zählt 175 000.

Schließlich: wieder ein so abseitiges Buch wie Rilkes „Briefe an einen jungen Dichter“ bringt es zu einer Auflage von 140 000. Die schöne, aber auch ganz unliterarische Sammlung der „Kriegsbriefe gefallener Studenten“ erschien in 130 000 Exemplaren; Bruno H. Bürgels Buch von den „Kleinen Freuden“ hat eine Auflage von über 120 000 Exemplaren . . .

*

Diese Zahlen waren kaum mehr als lose Beispiele. Und wenn man etwa daraus feststellen kann, daß Ganghofer mehr als Hamsun gelesen wird, daß die Courths-Maler verbreiteter als Rilke sei, daß ein Lehrbuch über den Gesellschaftstanz mehr Käufer finde als Wilhelm Schäfer, Magnus Wehner und Ricarda Huch zusammen — so wäre dies als Tatsache für sich allein zunächst nicht viel, obwohl doch interessant.

Jedoch im Abwägen des einzelnen mit dem anderen, im fortgesetzten Vergleichen aller Bücher untereinander und (soweit frühere Angaben erreichbar waren) der Auflagezahlen von heute und dem Jahre vor dem Umbruch ergibt sich eine aufschlußreiche Bilanz des literarischen Geschmacks. Unsere Literaturgeschichte, als Wissenschaft allzu ausschließlich auf den Gesetzen der Ästhetik und der Ideenlehre aufgebaut, hat sich um solche Frage der „Wirkung“ nie gekümmert. Sie könnte mit ihrer Methode eine als Manuskript und nur für einen kleinsten Kreis vorhandene Dichtung kaum anders werten als das Buch mit der Millionen-Auflage . . .

Und doch würde es vielleicht zu den reizvollsten Aufgaben der Literaturwissenschaft gehören und ihr dabei den bisher unerschlossenen Bezirk volkskundlicher Leser-Analyse öffnen, wenn man die Entwicklung unseres dichterischen Schrifttums auch einmal mit gar keinem anderen Hilfsmittel als eben diesem der trockenen Statistik verfolgte.

R. W. Z.

*

Außerhalb jeder Konkurrenz steht auf dem deutschen Büchermarkt die unerreicht hohe Verbreitungsziffer der Bibel. Das „Buch der Bücher“ hat gerade auch in den letzten Jahren in den verschiedenen Ausgaben „Auflagen“ am laufenden Band erlebt.